Herner Anzeiger

Rotationsdruck und Verlag: Jngmanns & Koethenb, Herne, Bahnhofstr. 71.

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

11. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 461.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 75 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht. Bei Postbezug dasselbe.

Geschäftsstelle täglich morgens 7 Uhr. Mit den Beilagen: „Das christliche Haus", „Jugendborn", „Illustriertes Sonntagsblatt", „Nach der Schicht". Für auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinr. Jngmanns, für den Anzeigenteil: Jos. Röttsches.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Daten- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Nr. 236. (Erstes Blatt.) Dienstag, den 12. Oktober 1915.

Der Vormarsch in Serbien.

Lebhafte Fliegerkämpfe an der Westfront.

WTB. Großes Hauptquartier, den 11. Oktober 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Souchez-Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern vier feindliche Flugzeuge. Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampf-Doppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ferner wurde in der Champagne bei Somme-Py und auf den Maashöhen westlich von Hattonchatel je ein französischer Kampf-Doppeldecker im Flugkampf abgeschossen. Wir büßten ein Beobachtungsflugzeug südlich des Priesterwaldes ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Vor Dünaburg und nordöstlich von Wisn sind russische Angriffe abgeschlagen.

Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Oestlich von Baranowitschi wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Kuchocka-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Beziminnaja und Wiesiolucha geworfen. Bei Jezierzy sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen.

Nördlich von Bilskaja-Wola ist der Feind vertrieben. Die Armee des Generals Grafen von Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhen südlich Hladki (am Sereth, 15 Kilometer nordwestlich Tarnopol) und schlugen drei aus dem Dorf Hladki angesetzte russische Vorstöße zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Drina entwickelten sich weitere Kämpfe. An der Front zwischen Sabac—Gradiste ist der Donau-Uebergang vollendet.

Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Zarkowo—Mirijewo erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anatema-Stellung im Donaubogen von Ram wurde erstürmt. Weiter unterhalb bei Orsowa finden stellenweise Artilleriekämpfe statt.

Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere, 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter 2 schwere, sowie 5 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Die Offensive in Serbien.

Von unserem Berliner militärischen Mitarbeiter.

Die große Bedeutung der Offensive der Verbündeten gegen Serbien wird auch im Auslande immer mehr anerkannt. Namentlich in England erregen die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel zurzeit viel größeres Interesse, als selbst die Kämpfe der Franzosen in der Champagne. Vom englischen Standpunkte aus sehr wohl begreiflich, da die in Aussicht stehenden Erfolge der Zentralmächte gegen Serbien und das bevorstehende Eingreifen Bulgariens sich in ihren Ausstrahlungen und Wirkungen bis in den Orient hinein bemerkbar machen und die wichtigsten Lebensinteressen Englands doch empfindlicher berühren werden, als der hin- und herwogende Kampf in Nordfrankreich. Die englische Presse spricht sich über diese Folgen mit voller Deutlichkeit und Klarheit aus. Uebereinstimmend wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Herstellung eines direkten Transportweges nach Konstantinopel die Türkei in die Lage versetzen würde, nicht nur ihre jetzigen Truppen ausreichend mit allem Kriegsmaterial zu versehen und sie zu einer Offensive großen Stils zu befähigen, sondern daß auch eine neue türkische Armee ins Feld gestellt werden soll.

Die „Westminster Gazette" schreibt, daß diese neue türkische Armee ohne weiteres gegen Aegypten verwendet werden würde, und ein Abgeordneter hat in einer bemerkenswerten Rede in einem Klub denselben Gedankengang weiter ausgeführt. Er hat gesagt, daß die Türkei nach der Eröffnung des neuen Transportweges unbegrenzte Mengen von Munition erhalten würde, außerdem Gewehre und Ausrüstungen für diejenigen Truppen, die sie jetzt nicht bewaffnen kann, deren Mannschaften aber schon vollkommen vorhanden sind. Die Türkei wäre alsdann in der Lage, nicht nur Truppen nach Mazedonien zu entsenden, sondern auch diejenigen Abteilungen zu verstärken, die Aegypten angreifen wollen. Die Türken könnten dann zu Beginn des nächsten Jahres 750 000 Mann mehr Truppen aufstellen. Aegypten und Indien würden dann den deutschen Agenten und Geschützen und den türkischen Truppen offen stehen. Deutschland würde Rohstoffe aus Asien beziehen. Ohne auf die Richtigkeit dieser Ansichten näher eingehen zu wollen, ergibt sich daraus deutlich, wie die Lage in England aufgefaßt wird. Von diesem Standpunkte aus gewinnen die Fortschritte, die die Verbündeten in den letzten Tagen an der serbischen Front gemacht haben, besondere Bedeutung.

Zu Beginn der serbischen Offensive wurde vielfach die Ansicht geäußert, die Serben würden es auf einen Entscheidungskampf im Nordteile ihres Landes überhaupt nicht ankommen lassen, sondern Belgrad und das Südufer der Donau und Save kampflos räumen und sich in das Innere ihres Landes zurückziehen. Dies ist aber nicht der Fall gewesen. Die Serben haben einen heftigen und erbitterten Widerstand geleistet und mit allen Mitteln versucht, das Vorgehen der Verbündeten aufzuhalten. Namentlich um den Besitz von Belgrad mußte heftig gekämpft werden, und es bedurfte eines mehrtägigen Straßenkampfes, ehe die Verbündeten die serbische Königstadt vollkommen erobert und in Besitz genommen hatten. Sie sind nun aber über die Stadt hinaus vorgegangen und haben auch die südlich davon gelegenen Höhenzüge erobert, wodurch erst der Besitz der Stadt vollkommen gesichert ist. Oestlich von Belgrad sind die Verbündeten bei Semendria ebenfalls erfolgreich auf das Südufer der Donau vorgegangen und westlich von Belgrad ist die sumpfige Niederung der Mewa von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt worden. Es ist dies das Niederungsgebiet, das sich zwischen Save und Drina in der Nordwestecke des Landes erstreckt und das durch die Ortschaften Sabac und Ljesnica im Süden begrenzt wird. In diesem Gebiete haben schon im Herbst und Winter vorigen Jahres erbitterte Kämpfe stattgefunden, denn auch damals waren die österreichisch-ungarischen Truppen in die Mewa eingedrungen und hatten sie in Besitz genommen.

Ueber die übrigen Verhältnisse auf dem Balkan liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor und die einzelnen Angaben widersprechen sich häufig. Berichte aus Sofia geben an, daß die bulgarische Mobilmachung am 22. September begonnen habe und daß sie trotz der sehr guten Vorbereitungen und der schon vorher veranlaßten Einziehung von Reservisten doch zehn Tage beanspruchen würde, weil die Entfernungen, welche die einzelnen Mannschaften bis zu ihren Gestellungsorten zurückzulegen haben, groß sind und bei dem Mangel an Eisenbahnen größtenteils durch Fußmärsche zurückgelegt werden müssen. Danach wäre die Mobilmachung etwa am 2. Oktober beendet gewesen. Dies stimmt auch mit anderen Nachrichten überein, wonach augenblicklich der eigentliche Aufmarsch des Heeres an der Grenze beendet sein soll. Wo er stattgefunden hat, ist nicht angegeben. Diese Angriffskräfte sollen jedenfalls im Struniza-Tale zusammengezogen sein. Es ist dies der Teil Bulgariens, der am meisten nach Westen vorspringt und sich der Eisenbahnlinie Saloniki-Nisch bis auf wenige Kilometer nähert. Auch die Führer der größeren Truppenverbände sollen bereits ernannt worden sein. So wird als Führer der ersten Armee General Boiadsico, als Führer der zweiten Armee General Todorof genannt; beide erbitterte Russenfeinde.

Pariser Nachrichten wollen von einer in den nächsten Tagen stattfindenden Zusammenkunft zwischen dem König Ferdinand von Bulgarien und dem General Liman-Sanders wissen. Von Griechenland ist bisher nur bekannt, daß es sich vorläufig vollkommen neutral verhält. Ausländische Blätter geben an, daß die Besetzung und der Schutz der Eisenbahnlinie Saloniki-Nisch bis zur serbischen Grenze von Griechenland selbst übernommen worden sei. Damit wäre für die Westmächte jeder Grund zur Uebernahme dieser Bahnen hinfällig geworden. Truppenlandungen können deshalb nur noch mit der Absicht begründet werden, den Serben unmittelbare Hülfe zuführen zu wollen. Immer wieder tauchen die Nachrichten auf, daß die Westmächte unter diesen Umständen von weiteren Truppenlandungen Abstand genommen hätten. Von anderer Seite werden diese Angaben aber ebenso lebhaft bestritten.

Dieselbe Unsicherheit herrscht auch über die Verhältnisse an den Dardanellen und auf der Halbinsel Gallipoli. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Westmächte versuchen, ihre Angriffe gegen die Türkei einzustellen und die dort gelandeten Truppen wieder zurückzuziehen.

Während die Verbündeten ihre Offensive gegen Serbien in erfolgreicher Weise durchführen, hat sich die Lage auf den übrigen Kriegsschauplätzen für sie ebenfalls günstig gestaltet. Im Westen kann auch die zweite große französische Durchbruchswelle in der Champagne als gebrochen betrachtet werden. Es ist den Franzosen nicht gelungen, ihre Angriffe über den Abschnitt von Tahure hinaus fortzusetzen. Sie haben sogar einen Teil des am 5. und 6. Oktober erzielten Gewinnes wieder verloren. So erfolgreich ist der deutsche Gegenangriff verlaufen.

Im Osten ist die neu eingeleitete große russische Offensive in Westgalizien und Wolhynien vollständig zusammengebrochen. Die mit starken Kräften ausgeführten Angriffe konnten überall unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen werden und auf dem Nordflügel schreitet die Heeresgruppe Linsingen immer weiter siegreich gegen die rechte russische Flanke vor und hat den Gegner bereits über den Styr-Abschnitt zurückgeworfen.

An der italienischen Front wurden schwächere feindliche Angriffe ohne weiteres abgewiesen. Auf der Halbinsel Gallipoli fanden nur kleinere Unternehmungen statt, die für die türkischen Waffen günstig verliefen. Die Verbündeten haben überall ihre Stellungen fest in den Händen, weisen alle dagegen gerichteten feindlichen Durchbruchsversuche ab und suchen durch eine kühne und tatenkräftig durchgeführte Offensive die Entscheidung auf dem augenblicklich wichtigsten Kriegsschauplatz herbeizuführen.

Die Kriegsereignisse auf dem Balkan.

Die Straßenkämpfe in Belgrad.

* Wien, 11. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Der Einnahme Belgrads durch unsere Truppen gingen in den letzten Tagen heftige Kämpfe voraus. Streitkräfte der Verbündeten näherten sich zugleich von Nord und Süd der serbischen Hauptstadt. Am 6. Oktober leisteten beim Kalimegdan, im Norden von Belgrad, die Serben wütenden Widerstand. Sie haben in und bei der Stadt diesmal bedeutende Truppenmassen vereinigt, so daß man annehmen darf, der Feind habe seine Hauptstadt mindestens noch einige Zeit decken wollen. Ihr Schicksal wurde durch die in unserem amtlichen Bericht vom 8. Oktober erwähnten Erfolge der Unsern entschieden. Zwei Tage lang wüteten im Weichbild der Stadt heftige Straßenkämpfe. Ganze Stadtviertel zeigen heute das Bild unsäglicher Verwüstung. Jetzt ist Belgrad fest in unserer Hand; aber man hört noch nahen Kanonendonner; denn im Süden der Stadt dauert das Ringen fort.

Der Einmarsch in Serbien.

bb Berlin, 11. Okt. (Privattelegr.) Der Einmarsch in Serbien macht, wie der „B. Z. am Mittag" gemeldet wird, erfreuliche Fortschritte. Auf der ganzen Front, von der Drina-Mündung bis zur Nordost-Ecke Serbiens sind die über die Flüsse vorgegangenen Armeen im Vormarsch. Südlich und östlich Belgrad ist eine große Schlacht im Gange. Die Serben hatten die Stadt mit sehr starken Abteilungen verteidigt, die von den eindringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in einem mahlos wütenden Straßenkampfe vertrieben werden mußten. Haus nach Haus, Straße nach Straße mußte gestürmt und gesäubert werden. Als die Situation für die Serben unhaltbar wurde, zogen sie sich in ihre vorbereiteten Höhenstellungen auf der Vraca zurück. Mit starker Artillerie versuchten sie dort den Angriff der Verbündeten einzudämmen, doch ist dieser in stetem Fortschreiten. Im Raume südlich der Donau macht die Armee Gallwitz, die diesen Strom forciert hat, erfreuliche Fortschritte.

Das bisherige Gesamtergebnis der Balkanoffensive kann als sehr günstig bezeichnet werden. Ueberall, wo Uebergänge erfolgt sind, haben sich die Armeen tatkräftig in Serbien festgesetzt. Besondere Erwähnung verdient die Tätigkeit der technischen Truppen und der Donauflottille. In ununterbrochener, drei Tage und vier Nächte andauernder, unermüdlicher Arbeit bewerkstelligten die Pioniere im feindlichen Feuer den Brückenschlag und die Ueberschiffung. Die Monitoren unterstützten diese Arbeit auch dadurch, indem sie trotz der Minensperren und trotz der heftigen Beschießung das serbische Ufer abfuhren und mit ihren Schiffsgeschützen bestrichen.

Die serbische Hauptverteidigungsstelle.

bb Kopenhagen, 11. Okt. „Berlingske Tidende" erfährt aus Paris, daß man dort mit dem weiteren Rückzuge der Serben rechne. Die Hauptverteidigungsstelle liege erst in den Bergen. Die Serben seien artilleristisch zu unterlegen, um die Donaufront halten zu können. In Paris sei alle Aufmerksam-



kelt nur noch auf den neuen Kriegsschauplatz gerichtet, und in den weitesten Kreisen der französischen Bevölkerung sei man sich klar über den Ernst des Augenblicks.

Wie der Vierverband Serbien zu entlasten sucht.

* **Wien,** 11. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Wie sehr der Vierverband die ernste Gefahr Serbiens erkennt, das beweisen **die ungemein heftigen Angriffe auf verschiedene Teile unserer Front durch die Russen und Italiener,** die womöglich ihre serbischen Verbündeten entlasten möchten. Die gemeldeten Angriffe der Russen bei Tlusze und an der Strypa wurden wieder einmal mit unsäglichen Opfern bezahlt. **Der Zar als Oberkommandant geht nicht sparsamer mit dem Blut seines Volkes um als Nikolai Nikolajewitsch.** In tiefer Gliederung wurden die russischen Soldaten gegen unsere Stellungen gejagt. Sie haben sie nicht erreicht. Die Zeit, in der die Russen mit Munition sparten, scheint übrigens vorbei zu sein. Sie verschwendeten nicht weniger Material als einst in den Karpathen. Auch die Italiener scheinen keine Opfer scheuen zu wollen, wenn sie uns nur gerade in **diesem Augenblick unangenehm werden konnten.** Auf dem Doppelplateau von Lafraun und Vielgereuth wechseln seit einigen Tagen die heftigsten Infanterieangriffe mit wilden Kanonaden. Der Feind greift besonders jene unserer Forts an, die das obere Suganertal beherrschen. Unsere Besatzungen haben das entsetzlichste Feuer ausgehalten. Sie wissen, daß dies einer der großen entscheidenden Augenblicke des Weltkrieges ist, und daß der Feind sein verlorenes Spiel wie ein Verzweifelter fortsetzt. In diesem Augenblick, da man die Offensive im Südosten bejubelt, möge man der hartnäckigen Vaterlandsverteidiger im Norden und in Südwesten nicht vergessen. Auch sie haben Belgrad miterobert.

Der bulgarische Aufmarsch vollendet.

bb **Kopenhagen,** 11. Okt. Nach hier vorliegenden Petersburger Nachrichten ist der bulgarische Aufmarsch völlig beendet. Die höchsten Führerstellen des Heeres liegen in den Händen bekannter Russenfeinde. So führt General Rojadziew die erste Armee, General Todorot die zweite Armee. Die Königin von Bulgarien hat die Oberaufsicht über das Rote Kreuz übernommen.

Fehlschlagende Drohungen an Bulgarien.

WTB **Sofia,** 11. Okt. Die offiziöse Narodni Prava" schreibt: Die Ereignisse nehmen einen anderen Verlauf, als ihn die bulgarische Regierung wünschte, welche das nationale Problem des Balkans auf dem Wege friedlicher Vereinbarungen regeln wollte. Die Schuld liegt nicht an Bulgarien, sondern bei denen, die hartnäckig für die Aufrechterhaltung der Unterdrückung auf dem Balkan waren, und bei denjenigen, die sich in dem Parlamente die Verteidiger des Nationalitätenprinzips nennen und auf dem Balkan die ausgesprochenen Feinde dieses Prinzips verteidigen. Sie liegt bei denen, die das Ultimatum an Bulgarien richten und es auffordern, seine unabhängige Politik aufzugeben. Das Sozialistenblatt „Narod" schreibt: In dem Augenblick, in dem man bei uns neue englisch-russische Vorschläge zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten auf dem Balkan erwartete, Vorschläge, auf die man die Hoffnung zur Aufrechterhaltung des Friedens setzte, unternahm die Diplomatie des Vierverbandes einen Schritt, der dieser Erwartung vollkommen entgegengesetzt war. Der Horizont ist verdüstert. Man muß annehmen, daß Rußland, welches von gewissen bulgarischen Politikern Zusicherungen erhalten hat, daß Bulgarien nicht fähig sein würde, seine Truppen mobil zu machen, auf einen Bürgerkrieg bei uns rechnet und daß es versucht, ihn durch Drohungen hervorzurufen. Auf diese Weise wäre Bulgarien Rußlands Gnade ausgeliefert gewesen. Es ist überflüssig, daran zu erinnern, daß trotz der allgemeinen Achtung, die das große russische Volk bei uns genießt, niemand in Bulgarien zu finden sein wird, der Ausländer bei unseren Familienangelegenheiten wünscht. — Schließlich äußert sich das russenfreundliche Blatt „Pravoren" folgendermaßen: Die Vierverbandsmächte hätten nicht drohende Schritte unternehmen sollen, sondern dringliche und ernsthafte Vorschläge zur Befriedigung der gerechten bulgarischen Ansprüche machen sollen, deren Berechtigung von denselben Mächten anerkannt worden wären. Die demokratische Partei machte in diesem Sinne die energischsten Anstrengungen an der zuständigen Stelle, aber die Verbandsmächte, die uns leicht und schnell eine Genugtuung verschaffen konnten, zogen es im letzten Augenblick vor, einen anderen Weg einzuschlagen. Wir wissen nicht, welchen Lauf die Ereignisse nehmen. Was aber auch immer sich ereignen möge, wir werden aus der tiefen Ueberzeugung **die Glaubenskraft** schöpfen, daß das Recht mit uns ist und daß es schließlich obsiegen wird.

Erlogene Enthüllungen.

WTB **Paris,** 11. Okt. Die Agence Havas meldet aus Athen: „Hestia" behauptet, der englische Gesandte teilte gestern der griechischen Regierung den Wortlaut des vor zwei Monaten anläßlich der Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe in Sofia unterzeichneten deutsch-bulgarischen Vertrages mit. Der Vertrag befriedige alle Wünsche Bulgariens, besonders in der Frage der augenblicklich von Griechenland besetzten Gebiete. — „Patrie" erfährt aus diplomatischer Quelle, daß dieser am 17. Juli unterzeichnete, von den Vertretern Oesterreich-Ungarns und der Türkei gegengezeichnete Vertrag Bulgarien ganz Nordalbanien und Südalbanien und das ganze serbische und griechische Mazedonien mit Kavalla, Drama, Seres, Florino, Kasterio zuerkennt. Diese amtlich nicht bestätigte Nachricht hat große Erregung hervorgerufen. (Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die angeblichen Enthüllungen des englischen Gesandten in Athen und die von der „Patrie" angeblich dazu gebrachten Einzelheiten von Anfang bis Ende erlogen. D. R.)

Bulgarisches Ultimatum an Serbien?

bb **Kopenhagen,** 11. Okt. (Privattelegr.) Aus Petersburg wird gedrahtet: Aus zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß Bulgarien Serbien ein Ultimatum überreichen wird über die Abtretung Mazedoniens, bevor es Serbien formell den Krieg erklärt.

Bedenkliche Stimmung gegen den Vierverband in Athen.

bb **Lugano,** 11. Okt. (Privattelegr.) Der Athener Korrespondent des „Corriere della Sera" erzählt, daß in den Ententekreisen Athens tiefes Mißtrauen gegen die griechische Politik herrsche. Allerlei Gerüchte über ein Mackensen-Heer durchschwirren die Luft. Von allen Seiten treffen Nachrichten über versenkte englisch-französische Truppendampfer ein. So soll bei Cythera Samstagnachmittag ein großes französisches Transportschiff von einem österreichischen Unterseeboot in den Grund gebohrt worden sein, nachdem die Mannschaften vorher ausgeschifft worden waren. Allenthalben herrsche in Athen eine Stimmung, die für den Vierverband sehr bedenklich sei.

Der erste Regierungsakt des neuen griechischen Kabinetts.

bb **Athen,** 11. Okt. (Privattelegr.) Der erste Regierungsakt des neuen Kabinetts Zaimis besteht in der Zurücknahme der sämtlichen, der Kammer unterbreiteten Gesetzentwürfe des Kabinetts Venizelos. Trotz Abänderung wurden die von der Gunaris-Regierung vorbereiteten Gesetzentwürfe von dem jetzigen Kabinett der Kammer neu unterbreitet. Ein Gesetzentwurf Venizelos über einen Kriegskredit von 200 Millionen Drachmen war, wie sich jetzt herausstellt, ohne vorherige Genehmigung des Königs der Kammer unterbreitet worden.

Die Sympathien für König Konstantin.

bb **Berlin,** 11. Okt. Aus Athen wird dem „Lokalanzeiger" berichtet: Als der König gestern im offenen Automobil von der Trauerfeier für den verstorbenen General Damianos zum Schlosse zurückfuhr, brachte ihm eine große Volksmenge jubelnde Sympathiekundgebungen dar. Es herrscht hier in allen Volkskreisen die Ansicht vor, daß zum zweiten Male das Volk vor einem blutigen Kriege bewahrt wurde.

Die Landung in Saloniki.

WTB **Wien,** 11. Okt. Ueber die angebliche Einstellung der englisch-französischen Truppenlandung in Saloniki oder ein Verbot ihrer Fortsetzung durch Griechenland liegt hier keine amtliche Bestätigung vor. Diese Meldungen werden an hiesiger maßgebender Stelle auch als unwahrscheinlich bezeichnet. **Griechenland könne schwerlich daran denken, sich dem Vierverband gewaltsam zu widersetzen, und müsse sich auf den Einspruch gegen die gröbliche Verletzung seiner Neutralität beschränken,** der allerdings jetzt nach dem Sturze des Vierverbandsfreundes Venizelos ganz andere Kraft habe. Uebrigens habe die Landung weiterer Truppen Frankreichs und Englands nunmehr geringere Bedeutung, da es mehrere Wochen dauern würde, bis der Vierverband eine einigermaßen leistungsfähige Truppenmacht beisammen hätte, und er dann bei dem glänzenden Fortschritt der serbischen Offensive der verbündeten Mittelmächte, der schon jetzt zur Besetzung Belgrads und zur Erschütterung der serbischen Grenzwacht geführt habe, würde einsehen müssen, daß er zu spät gekommen sei und nichts Besseres tun könne, als wieder abzuziehen. (Uebrigens will die „Kreuzztg." erfahren haben, daß die Landungen eingestellt seien.)

Mögliche Aufgabe des Dardanellen-Unternehmens.

WTB **Mailand,** 11. Okt. Der Londoner Korrespondent des „Secolo" meldet über die mögliche Aufgabe der Dardanellenunternehmung: Um den Anstrengungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen Serbien ein Gegengewicht zu geben, würden jetzt, nachdem auf Griechenland nicht mehr zu rechnen sei, wenigstens 300 000 Mann in Mazedonien notwendig sein. Bei einem gemeinsamen Vorgehen des Vierverbandes sei dies für ihn sicherlich keine Unmöglichkeit, nur könne es bei der klassischen Unentschlossenheit und dem Mangel an Vorbereitung, unter denen der Vierverband zu leiden scheine, Monate erfordern, um eine derartig hohe Truppenzahl aus den verschiedenen Hauptstädten nach der bulgarischen Grenze zu werfen, so daß die Entente Gefahr laufe, zu spät zu kommen, und die Hinopferung Serbiens bereits unwiderruflich vollzogen sein würde. Um Serbien rasch oder wenigstens verhältnismäßig rasch mit bedeutenden Kräften zu Hilfe kommen zu können, gebe es nur einen Ausweg, nämlich den, von den Dardanellen alle verfügbaren Truppen wegzunehmen und sich dort defensiv zu verhalten. Nur so könnten Frankreich und England sofort mit bedeutenden gut ausgerüsteten und kriegstüchtigen Kräften nach Mazedonien gelangen. **Die Aufgabe des Dardanellenunternehmens könne erhebliche Vorteile bringen und zur Vermeidung schwerer schmerzlicher Ueberraschungen beitragen.** Der Berichterstatter fügt hinzu, er glaube in der Annahme nicht zu irren, daß diese Möglichkeit in den englischen und französischen Kriegsberatungen bereits besprochen worden sei.

Italien trägt die Schuld.

bb **Genf,** 11. Okt. Die plötzlich gefahrvoll gewordene Balkanlage leitete in Paris einen seltsam aufflammenden Haß gegen Italien. Nach Mitteilungen aus sicherster Quelle beklagen einsichtige Politiker den Ausschluß der Entente an Italien, was ein Unglück für die Entente war. Die ungemessenen Wünsche Italiens in der Adria erbitterten sowohl Rußland wie Serbien, machten Bulgarien mißtrauisch und weckten Griechenlands Besorgnis. Ohne Italien, welches bisher keine Erfolge aufweist, wäre Serbien zur Abtretung Mazedoniens bereit gewesen, hätte Griechenland Mithilfe geleistet. Jetzt verweigere Italien die Beihilfe in Saloniki, obzwar es **moralisch die volle Verantwortung am Balkankrieg** trage weil es die slawische Adria begehrt.

Ein russisches U-Boot in bulgarischen Händen.

bb **Sofia,** 11. Okt. (Privattelegr.) Ein russisches Unterseeboot wurde in den Hafen von Warna geschleppt. Die Maschinen sind ruiniert. Die Mannschaft fehlte. Das Unterseeboot wird ausgebessert und dann in die bulgarische Flotte eingereiht.

Griechenland läßt die Ententetruppen nicht durch!

bb **Zürich,** 11. Okt. (Privattelegr.) Die Pariser Ausgabe des „Neuyork Herald" bestätigt in einem Telegramm aus Saloniki die Suspendierung des Abtransportes der Truppen der Entente infolge der griechischen Besetzung der Bahnlinie nach Serbien.

Sollte sich diese Meldung, für die von anderer Seite noch keine Bestätigung vorliegt, bewahrheiten, so ist sie, wie die „Nationalzeitung" dazu bemerkt, natürlich von großer Bedeutung. Entspricht es nämlich den Tatsachen, daß griechische Truppen die Eisenbahnstrecke Saloniki—Gjevgheli besetzt haben, so würde das der ersten Maßregel entsprechen, die Neutralität Griechenlands wenn nötig durch Waffengewalt zu verteidigen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der amtliche französische Bericht.

WTB **Paris,** 11. Okt. Amtlicher Nachmittagsbericht von gestern: Dieselbe gegenseitige Artillerietätigkeit auf den Kämmen östlich Souches und gegen Süden in der Umgebung der Straße nach Lille. Wir warfen feindliche Angriffe gegen die Feldschanze im Givenchywalde zurück. Ziemlich lebhafter Kampf mit Handgranaten und Torpedos von Schützengraben zu Schützengraben im Abschnitte von Libons. Zwischen Oise und Aisne sehr rührriges gegenseitiges Bombardement vor Nouvron und Quennivieres. In Lothringen dauert der Kampf mit Handgranaten in dem Schützengraben an, welchen wir gestern auf der Front Reillon—Leintrey wiedererobert hatten. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In Belgien in der Umgebung von Lombartzide gegenseitige Artillerietätigkeit. Auf der ganzen Front im Artois, im Gebiet von Libons und nördlich der Aire, ist der Kampf mit Schützengraben-Kampfwerkzeug andauernd sehr lebhaft. In der Champagne rückten wir noch nordöstlich Tahure vor. Ein glänzender Sturmangriff machte uns zu Herren eines neuen deutschen Schützengrabens südöstlich des Dorfes. Beiderseitige Beschießung in den Argonnen im Abschnitt von Courte Chaussee und Fille morte und zwischen Maas und Mosel und nördlich Altrey. Sehr heftiger Kampf mit Bomben und Torpedos in den Vogesen, welches von einem der unsrigen abgeschossen wurde, fiel im Puyenvellewald, südlich von Pont-a-Mousson, in unsere Linien. Die beiden Flieger, welche es führten, wurden getötet. Eines unserer Geschwader warf heute nachmittag etwa hundert großkalibrige Granaten auf Eisenbahnhöfe hinter der Champagnefront auf feindliche Truppen, welche dort versammelt waren.

Englische Kriegspläne für Belgien.

WTB **Laon,** 11. Okt. „Progres" meldet aus Poperinghe. Die unausgesetzte Tätigkeit der englischen Flotte gegen die belgische Küste scheint ein Anzeichen dafür zu sein, daß sowohl zur See wie zu Lande ein entscheidendes Ereignis vorbereitet wird. Die Tätigkeit der Flieger hat den größten Umfang angenommen. Auf der ganzen Yserfront herrscht die lebhafteste Tätigkeit. Von deutscher Seite wurden die Befestigungsanlagen außerordentlich verstärkt.

Die Kämpfe in der Champagne.

* Aus der Champagne wird der „Köln. Ztg." von ihrem nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsandten GW-Berichterstatter gemeldet: Ich bin nach kurzer Abwesenheit wieder im Bereich der Champagnekämpfe. Seit dem 7. Oktober herrscht verhältnismäßige Ruhe an der Front. Der Angriff vom 6. und 7. Oktober charakterisiert sich als die zweite große Sturmwelle der Joffreschen Offensive; sie war im ganzen von geringerer Kraft als die erste. Bei dieser begann das vorbereitende Artilleriefeuer am 23., der Angriff dauerte vom 25. bis 26. September; bei der zweiten begann das Feuer am 5., der Sturmangriff dauerte vom 6. bis 7. Oktober. Die Frontlänge des Angriffs war geringer, ebenso auch das Ergebnis an Gewinn. Das von den Franzosen dabei angeblich gewonnene Dorf Tahure liegt derart in der Feuerlinie, daß sich im Grunde keine der beiden Parteien darin halten kann. Die Formen des französischen Oktoberangriffs waren durchaus die gleichen wie bei dem Septemberangriff, die Wut des Trommelfeuers stellenweise und zeitweilig noch größer als damals, die Verluste in dem blutigen Ringen auf beiden Seiten schwer, beim Gegner aber in demselben Verhältnis wie damals größer. Auch diesmal steht sein Gewinn in keinem Verhältnis zu den Opfern.

Der französische Munitionsverbrauch seit Beginn der Offensive ist ungeheuerlich gewesen. Rechnet man während des Trommelfeuers bei dem Septemberangriff in der 25 Kilometer langen Kampfzone auf einen Raum von 100 Meter Breite und 1000 Meter Tiefe nur ein Geschoß auf die Sekunde, so erhält man einen Verbrauch von durchschnittlich 300 000 Artilleriegeschossen in der Stunde! Dies und die außerordentlichen Verluste der Franzosen machen zum mindesten eine Atempause in der Offensive für die nächste Zeit wahrscheinlich. Selbst aber, wenn dem nicht so wäre, sieht man hier weiteren Angriffen der Franzosen mit vollem Gleichmut entgegen. Die Stimmung bei den Truppen, die singend und mit Reisern geschmückt hier zur Front ziehen, finde ich noch ruhiger und zuversichtlicher als zuvor.

Heute (9. Okt.) verlief der ganze Tag sehr ruhig. Erst gegen Abend hört man wieder Geschützfeuer schweren Kalibers. Ueber den französischen Linien hat heute ein deutscher Flieger mit außerordentlichem Schneid einen französischen Fesselballon vernichtet. Er

Nachlassen der russischen Angriffstätigkeit.

WTB **Wien,** 11. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Angriffstätigkeit ließ gestern an unserer ganzen Nordostfront wesentlich nach. Der Feind unternahm nunmehr gegen unsere Linie an der Stryma einige Vorstöße, die für ihn, wie an Vortagen, mit vollem Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Zeleznica und der unteren Sigr wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront fanden gestern ebenfalls keine größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen den Mrzli Vrh wurde schon durch unser Artilleriefeuer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Macwa und bei Obrenovac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte wachen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg und Velky-Brecar erstürmten. Im Raume von Semendria und Pozarevac gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen unseren Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand. 10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes waren sehr groß. Die Donauflottille hob eine Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgariens Volkswirtschaft.

Der Balkankrieg hat die Kraft Bulgariens in einem überraschenden Lichte gezeigt. Das kleine Land, das vor dem Kriege mit der Türkei nur 4 Millionen Einwohner zählte, hatte die Hauptlast des Krieges zu tragen. Wenn es nach dieser schweren Anstrengung nicht gegen seine beiden vorherigen Bundesgenossen stand zu halten vermochte, so war das begreiflich, da sich auch noch Rumänien zu seinen Gegnern gesellte. Immerhin hat sich das Land von den Folgen der beiden Kriege erholt und damit, ähnlich wie die Türkei, einen Beweis zäher Kraft geliefert.

Bulgarien in seiner heutigen Erstreckung umfaßt einen Flächenraum von 115 000 Quadratkilometer, ist also rund ½ so groß wie Deutschland. Die Bevölkerung seines Gebietes zählt fünf Millionen. Sie setzt sich nicht aus lauter Bulgaren zusammen. Aehnlich wie bei den andern Balkanländern findet sich auch eine erhebliche Anzahl von Stammesfremden. Das liegt in der Geschichte der Balkanstaaten begründet; denn wohl über keinem andern Teil der Welt sind im Laufe der Jahrhunderte so viele verschiedene Völkerschaften hingezogen und haben sich in der Herrschaft abgelöst, wie in den Gebieten des Balkans. Neben den eigentlichen Bulgaren findet sich vor allem ein starker Prozentsatz türkischer Bevölkerung, wie sich bei der langen Beherrschung des Landes durch die Türkei nicht anders erwarten läßt. Weniger zahlreich sind die in Bulgarien lebenden Rumänen, Griechen, Zigeuner und Spanioten. Auch Mazedonien ist überwiegend von Bulgaren bewohnt, weshalb Bulgarien die Angliederung dieses Landstrichs erstrebt. Bulgariens Bedeutung würde durch die zu erwartende Besetzung des mazedonischen Gebiets in Serbien erheblich gewinnen. Die Bevölkerung Bulgariens ist in rascher Zunahme begriffen. Der Bulgare ist arbeitsam und ausdauernd. Die Nation als Ganzes ist, wie die Ereignisse der letzten Jahre deutlich zeigen, von einem starken Willen beseelt, vorwärts zu kommen und sich eine entsprechende Stellung unter den Balkanvölkern zu sichern.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Land, wie alle Balkanländer, ein ausgesprochenes Agrarland. Die Bodenverhältnisse und die klimatischen Bedingungen begünstigen den Ackerbau. Es gedeihen besonders gut Weizen und Mais, da der Sommer große Hitze mit sich bringt. Roggen, Gerste und Hafer werden in bedeutend geringerm Umfang gebaut. Der Kartoffelbau, der in den westeuropäischen Ländern einen so breiten Raum in der Landeskultur einnimmt, ist noch wenig bekannt. Dem Weinbau kam früher eine erhebliche Bedeutung in der bulgarischen Volkswirtschaft zu; neuerdings ist er infolge der Reblauskrankheiten zurückgegangen. An den Nordhängen des Balkans blüht die Obstkultur. Maulbeerkultur und Seidenzucht findet sich gleichfalls nördlich des Balkan, sowie bei Chaskowo und Philippopel und in einigen andern Gegenden. Tabak wird zum Teil in ausgezeichneten Qualitäten gebaut bei Chaskowo und Dubnica. Auch Reis wird in einigen Gegenden gewonnen. An Handelsgewächsen kommen Hanf, Sesam und Baumwolle vor.

Allbekannt ist der bulgarische Gemüsebau. Er umfaßt rund 60 000 Hektar. Die ausgedehnten Gartengrundflächen werden vermittels Schöpfräder bewässert. Berühmt ist vor allem die Rosenkultur in Ostrumelien. Sie dient der Rosenölerzeugung und nimmt eine Fläche von über 7000 Hektar ein.

Ein großer Teil des Landes (ein Drittel) ist mit Wald bedeckt. Hochwald findet sich vor allem in den hohen Gebirgen, am Nordabhang des Balkangebirges, in der Rila und der Rhodope. Vielfach trägt der Holzbestand hier noch Urwaldcharakter. Einen breiten Raum nimmt hier der Urwald und der Niederwald ein. Von einer geregelten Forstwirtschaft ist jedoch noch wenig zu spüren; die Ausbeutung des Waldes ist wenig rationell.

Die landwirtschaftliche Technik ließ bis vor nicht langer Zeit noch sehr viel zu wünschen übrig. In den letzten Jahrzehnten aber ist Bulgarien in dieser Hinsicht stark fortgeschritten.

Von großer Bedeutung ist die Tierzucht. Sie ist verhältnismäßig stark entwickelt, da große Weidegründe und gutes Wiesenland die Viehzucht begünstigen. Der Rindviehbestand beträgt 2½ Millionen Stück; Schweine werden dagegen im Gegensatz zu Serbien nur wenig gezüchtet. Am bedeutendsten ist die Schafzucht. Schon vor dem Kriege mit der Türkei zählte Bulgarien über 8½ Millionen Schafe. Die Schafzucht wird in Form der Wanderwirtschaft getrieben. Die Hirten schlagen im Sommer ihre halbkugelförmigen Hütten aus Flechtwerk im Gebirge auf; im Winter aber steigen sie in die Täler herab und durchziehen mit ihren Herden die Tiefebenen und Wiesengründe.

Die Industrie ist in Bulgarien noch wenig entwickelt. Bis in die neunziger Jahre beschränkte sich das gewerbliche Leben des Landes auf die primitivsten Anfänge, welche es unter türkischer Herrschaft genommen hatte. Die Hausindustrie war bis dahin die gegebene Form der Stoffveredlung. Seit jener Zeit aber setzten die ersten Anfänge einer Industrialisierung ein. Die Fabriken, die in den letzten beiden Jahrzehnten gegründet worden sind, wurden mit geringen Ausnahmen mit ausländischem Kapital ins Leben gerufen. An deutschen Verhältnissen gemessen ist die Industrieproduktion des Landes äußerst gering. Einer stärkern Industrialisierung, besonders der Entstehung größerer Werke stehen mancherlei Hemmungen entgegen.

Da ist zunächst die Kapitalarmut des Landes. Der Besitz der Bevölkerung besteht in erster Linie in unbeweglichen Werten. Die Landwirtschaft aber gestattet keine Ansammlung großer Reichtümer, um so weniger, als der Grobarundbesitz in Bulgarien fehlt. Dann kommt dazu die geschichtliche Entwicklung des Landes. In der Zeit, da die moderne Industrie sich in andern Ländern zu entfalten begann, war Bulgarien noch nicht selbständig, und die Herrschaft der türkischen Beamten begünstigte eine Industrieentwicklung nicht. Nun aber beeinflußt die Industriebildung der übermächtigen Konkurrenz des Auslandes. Des weitern fehlen wichtige Rohstoffe, vor allem die Kohle. Mineralische Bodenschätze sind zwar mancherlei vorhanden, doch ist ihre Ausbeutung noch gering oder nicht lohnend. Das wichtigste Hemmnis für die Industrieentfaltung ist jedoch der geringe Umfang des heimischen Absatzgebietes. Es ist zu klein, um die Grundlage für die Entstehung großer Industriebetriebe zu bieten. Die moderne Industrie beruht auf dem Grundsatz der Spezialisierung, und diese setzt ein genügend großes Absatzfeld voraus. Sobald Bulgarien in den Besitz des mazedonischen Teils von Serbien käme, wäre seine industrielle Zukunft schon besser, da Mazedonien reiche Bodenschätze besitzt. Auch würde seine Industrie infolge der Ausweitung des Absatzmarktes gewinnen. Am ehesten könnte sich die Industrie Bulgariens entfalten, wenn es in engere Zoll- und handelspolitische Beziehungen zu den Zentralmächten käme. Damit würde es nicht bloß einen weitern Absatzspielraum haben, sondern auch die so nötigen Kapitalien leicht erhalten können. Der Fleiß, das Vorwärtsstreben und die Intelligenz des Volkes könnten sich dann auch auf industriellem Gebiete besser betätigen.

Auf einen engern Anschluß an die beiden Zentralmächte weist auch das Verkehrswesen und der Außenhandel hin. Da der Weg nach dem Orient über Bulgarien führt, da anderseits der Außenhandel Bulgariens sich in erster Linie mit Oesterreich, der Türkei und Deutschland abspielt, so ist damit die Richtlinie für den Anschluß an die genannten Staaten gegeben. Durch eine solche Entwicklungsrichtung würde Bulgarien ganz gewaltig gewinnen. In erster Linie würde dadurch seiner Land- und Forstwirtschaft der Weg zu weiterm Aufschwung frei, aber auch Industrie und Handel würden einen weitern Spielraum erhalten. Bulgarien ist nicht bloß national, sondern auch wirtschaftlich im Vormarsch. Es kann seine Wirtschaftskräfte stark vermehren; auf absehbare Zeit aber bleibt das Land naturgemäß ein Agrarland.

Kriegsallerlei

Deutsche Künstler in französischer Gefangenschaft.

Von dem, wie früher berichtet, verwundet in französische Gefangenschaft geratenen Berliner Maler Ernst Gabler ist bei der Leitung der bekannten Monatsschrift „Kunst und Künstler" ein Brief aus Belle-Isle-Mer eingelaufen. Daraus geht hervor, daß es dem Künstler den Verhältnissen entsprechend gut ergeht. Er schreibt u. a.: „Vor einem der Nachbarzelte sitzt der Berliner Bildhauer Gerstel und schnitzt Holzfiguren, kann sich auch Aufträgen wie des Einschnitzens von Namen in Tabakspfeifen, nicht entziehen. Ich habe Porträtaufträge, bei denen auf gute Ausführung der Uniform und der Ordensabzeichen Wert gelegt wird."

„Prüsti, nicht stänkern, gewinnt doch Krieg!"

Der Berliner Vertreter des „Stockholms Dagblad", Gösta Torgius, veröffentlicht seit einiger Zeit anschauliche Schilderungen des großen russischen Rückzugs. In dem letzterschienenen Abschnitt dieses Kriegsromans, der bei den hervorragenden Rückzugstalenten der Russen wohl noch manche Fortsetzung erleben wird, berichtet der schwedische Korrespondent über den ersten Gasangriff im Osten, der die Russen mit dieser Errungenschaft chemisch-militärischer Kultur bekannt gemacht hat. — „Zur festgesetzten Zeit", so heißt es in dem Bericht, „wurde der Gasangriff auf die russische Flankenstellung nordwestlich von Humin durchgeführt. Ich glaube, es war das erste Mal, daß die Russen diese Kriegsneuheit zu kosten bekamen. Gleichzeitig mit dem Loslassen der Gase setzte eine äußerst heftige Artillerie-Aktion ein, die gewissermaßen als Sperre hinter den russischen Linien diente und die Truppen nicht nur an der Flucht verhinderte, sondern geradezu den „Gastruppen" entgegentrieb. Die Wirkung war, wie mir ein Staabsoffizier versicherte, außerordentlich. Ganze russische Regimenter unterlagen und wurden außer Gefecht gesetzt. Die genannte russische Flankenstellung konnte dank der energischen Durchführung des Angriffes von den Deutschen besetzt werden, denen durch das neue Mittel beträchtliche Verluste erspart blieben. Moderne Technik und praktische Anwendung der Wissenschaft siegten über die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Russenarmee. — Welchen Schrecken die Gasgeschichte in den russischen Reihen hervorgerufen hat, zeigt folgende Episode, die sich kurz darauf ungefähr am selben Abschnitt ereignet hat. In den russischen Schützengräben mußte man irgendwie Wind davon bekommen haben, daß eine Wiederholung der Begasung bevorstand. In der Nacht schmuggelten die Russen einen Zettel an ihre Gegner durch, der in großen deutlichen Buchstaben die Worte enthielt: „Prüsti, nicht stänkern, gewinnt doch Krieg!" Da am selben Abend der große Rückzug der Russen begann, blieben sie diesmal tatsächlich vom „Stänkern" verschont.

bekämpfte ihn zunächst mit dem Maschinengewehr, dann näherte er sich ihm bis auf 10 Meter und beschoß ihn mit der Leuchtkugelpistole. Der Ballon geriet in Brand und explodierte. Eben wird der Fall des größeren Teiles von Belgrad bekannt. Er erregt Jubel und erhöht noch die Freudigkeit der Stimmung.

Deutsche Schwerverwundete in Paris.

bb **Rotterdam,** 11. Okt. Wie aus Paris gedrahtet wird, lagen schon seit einigen Monaten in dem großen Pariser Militärlazarett Val de Grace 107 deutsche Schwerverwundete, die nicht ausgetauscht werden konnten, da sie bisher nicht beförderungsfähig waren. Nach den letzten Gefechten wurden nun noch etliche deutsche Verwundete nach Paris gebracht, die aber, da das Val de Grace jetzt mit französischen Schwerverwundeten ganz belegt ist, anderswo hingeschafft werden mußten. 60 kamen in das Zivilspital von Saint-Geneviere neben dem Pantheon und 50 in das Spital Villemin. Für die Bewachung dieser deutschen Verwundeten hat die — Pariser Feuerwehr zu sorgen, was vielleicht auch als ein Zeichen dafür angesehen werden kann, daß Frankreich keinen dienstfähigen Mann mehr vom Felddienste erübrigen kann.

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England!

bb **Rotterdam,** 11. Okt. Von hier wird der „Deutschen Tagesztg." gemeldet: Informationen aus London zufolge soll die allgemeine Wehrpflicht im Ministerium beschlossen worden sein. Sir Edward Grey verlas eine Mitteilung der russischen und französischen Regierung, wonach die beiden Länder eine ausgiebige Beteiligung Englands an den militärischen Operationen fordern. Kitchener erklärte, das sei ohne die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht möglich. Daraufhin erfolgte der Beschluß der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Betroffen werden alle Männer im Alter von 17 bis zu 50 Jahren.

Englisch-französischer Rohprodukten-Austausch.

WTB **Paris,** 11. Okt. Der Munitionsunterstaatssekretär Thomas erklärte nach seiner Rückkehr aus London dem Mitarbeiter des „Matin", er habe in London mit Lloyd George ein Abkommen unterzeichnet, dessen Inhalt man dahin zusammenfassen könne: Beide Länder verpflichtet sich gegenseitig, alle ihre Rohprodukte und Fabrikation für die Landesverteidigung zu widmen. Die Fabrikation aller Privatindustrien, selbst wenn sie ein großes wirtschaftliches Interesse besitzen, sollen erst in zweiter Reihe Berücksichtigung finden. Dieses Abkommen besitze die größte Wichtigkeit für Frankreich, das an Rohstoffen Mangel leide. Die großen Fabriken Frankreichs würden ihre Produktion für den Heeresbedarf mit Unterstützung Englands und Amerikas ständig erhöhen können.

Blödsinnige Erfindungen der englischen Presse.

bb **Amsterdam,** 11. Okt. In dem Amsterdamer Lügennest der englischen Zeitungspresse sind wieder zwei stinkende Lügen ausgebeckt worden. Erstens die Meldung, daß die junge Großherzogin von Luxemburg von Agenten des Kaisers unausgesetzt bedrängt wird. Sie soll einen von des Kaisers Söhnen heiraten. Die Fürstin habe nach vielen Weigerungen endgültig erklärt, sie wolle überhaupt nicht heiraten und werde in einem Kloster Nonne werden, wenn man nicht aufhöre, sie zu beeinflussen. Die andere Depesche fügt zu den vielen Gemeinheiten, durch welche die englische Presse sich seit Beginn des Krieges schändet, eine neue. Sie berichtet, daß die deutschen Kriegsinvaliden gezwungen sind, in den Straßen der Städte zu betteln. Um einige Pfennige für ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, müßten sie das Mitleid der Oeffentlichkeit wachrufen, indem sie der gaffenden Menschenmenge ihre Wunden und verstümmelten Glieder zeigten. Nur durch den Anblick solcher entsetzlichen Schaustellungen könnten sie sich die Mittel schaffen, um zusammenzuhalten, was ihnen noch von Leib und Seele geblieben sei. So berichtet der Londoner „Daily Exproß".

Wie tief muß eine Presse und ein Volk moralisch gesunken sein, das sich solch ungeheurer Lügen als Kampfwaffe bedient.

Der Bericht des Zaren.

WTB **Petersburg,** 11. Oktober. (Telegr.) Amtlicher Heeresbericht. Ein deutsches Flugzeug warf Bomben auf den Bahnhof Nigal, nördlich Dünaburg, 30 Kilometer in Richtung Jakobstadt. Im Kampfe bei dem Dorfe Paschilina nördlich Garbunowka an der Eisenbahn nahmen wir 150 Deutsche gefangen und erbeuteten Maschinengewehre. Der den ganzen gestrigen Tag erbittert geführte Kampf in der Gegend der Dörfer Paschilina und Grabunowka ließ gestern abend an Heftigkeit nach. Das von uns mehrmals wiedergewonnene Garbunowka gaben wir unter dem Feuer des Feindes wieder auf. Während des Angriffes auf das Dorf machten wir 250 Gefangene und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Bei den Angriffen auf Paschilina hatten die Deutschen anfangs Erfolg, aber ihre Offensive wurde östlich vom Dorfe aufgehalten. Südwestlich Dünaburg schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug herunter, das in den feindlichen Linien landete. An der Front in der Gegend von Dünaburg bis zum Pripjet nichts von Bedeutung. In der Gegend nördlich von Ljachowitschi, 19 Kilometer südöstlich Baranowitschi, machten unsere Infanteriepatrouillen eine gelungene nächtliche Erkundung, bei der sie in einen feindlichen Schützengraben eindrangen u. mehr als 200 Mann niedermachten und 3 Offiziere, 453 Mann gefangen nahmen, selbst aber nur annähernd 50 Mann verloren. Südlich von Pripjet besetzten feindliche Abteilungen das Dorf Wolka-Bereszianska in der Gegend des Dorfes Pozog (4 Kilometer südöstlich.) Bei Nowosiolki am Styr flußaufwärts in der Gegend von Czartorysk gelang es dem Feinde, auf das rechte Ufer des Styr überzugehen. In der Gegend der Kolonie Milaszow (68 Kilometer östlich Kolki) dauert der Kampf an. Feindliche Gegenangriffe in der Richtung des Dorfes Garaimowka (17 Kilometer südöstlich von Kolki und südöstlich von der Kolonie Milaszow) wurden abgewiesen. Oestlich Buczacz an der Strypa wurde der Feind, der unsere Truppen angriff, unsererseits durch Kavallerie angegriffen. Diese fiel in großen Mengen über den Feind her und zwang ihn zur Flucht. Ungefähr 150 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Luftangriff auf Riga.

WTB **Berlin,** 11. Okt. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, belegte am 10. Oktober ein Marineflugzeug auf einer Aufklärungsfahrt den Bahnhof von Riga mit zehn Bomben. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Riga ist ganz leer.

bb **Stockholm,** 11. Okt. (Privattelegr.) „Birschewija Wiedomosti" erfährt aus Sarna, daß die ganze Umgebung von Sarna fast geräumt sei. Einzelne deutsche Vorposten seien schon dort in der Nähe aufgetaucht. Riga ist ganz leer. Von den reichen Leuten blieb niemand in der Stadt zurück. Die Einwohner haben sich schon an den täglichen Kanonendonner vollständig gewöhnt. Durch Anschlag wird die allgemeine Requirierung von Lebensmitteln bekannt gegeben. Alle Verkäufer müssen danach über ihren ganzen Vorrat genaue Angaben machen.

Die innere Lage in Rußland.

Zwangsmaßregeln zur Lebensmittelversorgung.

WTB **Kopenhagen,** 11. Okt. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" aus Petersburg hat sich die vom Landwirtschaftsminister Krimoschein geleitete zur Versorgung des Heeres und der Flotte und der Hauptstadt mit Lebensmitteln eingesetzte Kommission auf folgende als unumgänglich erforderliche Maßnahmen geeinigt: Erlaß eines Ausfuhrverbots für Butter bis die Versorgung des Landes erledigt ist, jedoch nicht über Mai 1916 hinaus. Verbot des freihändigen Verkaufs von Butter bei gleichzeitiger Aenderung der Rationen und Ersatz von Butter durch Fett für den gemeinen Soldaten, zeitweise Erhebungen über die Buttererzeugung in Sibirien, Sammlung der Mehlvorräte in Petersburg sowie die Beschlagnahme des gesamten bei den Eisenbahnstationen und den privaten Händlern lagernden Zuckers.

Der Krieg mit Italien.

Cadorna meldet ....

WTB **Rom,** 11. Okt. Amtlicher Bericht von gestern abend. Der Feind entwickelte eine große Tätigkeit in den Verteidigungsarbeiten und in der Herstellung von Verbindungswegen, obwohl er durch das wirksame Feuer unserer Artillerie und durch die kühnen Ueberraschungen unserer Truppen sehr gehindert wird. Längs der Isonzofront versuchten sehr zahlreiche feindliche Streitkräfte am 9. Oktober tagsüber und in der Nacht zum 10. Oktober nach starker Artillerievorbereitung und Bombenwerfen unsere Stellung auf der rechten Seite von Slatenik im Flitscher Becken, in Mrsli, in der Krn-Gegend, in Dolje, im Tolmeinabschnitt, in Plava, in Zegerw und am mittleren Isonzo anzugreifen. Der Gegner wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Cadorna.

Ueberfälle auf die Italiener.

WTB **Wien,** 10. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Küstengebiet wurde gestern unserseits im Gebiete des Terriaco ein Feuerüberfall gemacht, wobei einige italienische Unterstände zerstört wurden. Ebenfalls im Küstenlande wurden unserseits erfolgreiche Unternehmungen zur Zerstörung feindlicher Sappen durchgeführt, bei denen die Italiener schwere Verluste erlitten.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB **Konstantinopel,** 7. Okt. (Verspätet eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen und den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderungen. Es wurde festgestellt, daß ein großes Transportschiff sowie der Hilfskreuzer „Arabie" (8000 Tonnen) Mitte September durch deutsche Unterseeboote versenkt wurden.

WTB **Konstantinopel,** 8. Okt. (Verspätet eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen, bei Anaforta, verhinderten unsere Aufklärungskolonnen durch Bombenwürfe die bei Verschanzungsarbeiten beschäftigten feindlichen Soldaten, ihre Arbeit weiter durchzuführen. Am 7. Oktober traf unsere Artillerie bei Kemikliliman einen feindlichen Kreuzer, der sich eilig zurückzog. Ein Brand entstand auf der Insel Imbros, der bis zum Abend andauerte. Bei Ari Burnu schwaches gegenseitiges Gewehrfeuer und Bombenwürfe. Bei Sedd ül Bahr zerstörte am linken Flügel unsere Artillerie eine feindliche Stellung durch Bombenwürfe. Sonst nichts Neues.

WTB **Konstantinopel,** 16. Okt. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront, bei Anaforta brachte am 9. Oktober unsere Artillerie feindliche Batterien zum Schweigen, die unsern linken Flügel beschossen, indem sie das Feuer erwiderten. Bei Ari Burnu zerstörte eine von uns gesprengte Mine eine im Bau begriffene Mine des Feindes. Eine feindliche Artilleriestellung wurde bei Korfodere durch das wirksame Feuer unserer Artillerie vernichtet. Der Feind wurde gezwungen, diese Stellung zu räumen. Bei Sedd ül Bahr griffen in der Nacht zum 9. Oktober unsere Aufklärungskolonnen den linken Flügels die feindlichen Gräben mit Bomben an und kamen mit Beute zurück. Sonst nichts Neues.

Der Seekrieg.

U-Bootkrieg im Mittelmeer.

bb **Berlin,** 11. Okt. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer entfalteten in den letzten Tagen eine äußerst erfolgreiche Tätigkeit. Sie versenkten einen englischen etwa 8000 Tonnen großen Dampfer vom Typ der versenkten „Arabia", dessen Name noch nicht feststeht. Bei Kap Matapan wurden der englische Dampfer „Crayton" und der französische Dampfer „Margarete" versenkt.

)(**Athen,** 11. Okt. Der englische Dampfer „Trieste", 1212 Tonnen groß, ist bei Kythera von einem U-Boot versenkt worden.

Versenkt!

WTB **London,** 11. Okt. Der griechische Dampfer „Dimitrios", 2508 Bruttotonnen, und der britische Dampfer „Newcastle", 3493 Bruttotonnen, sind versenkt worden.

Deutsches Reich.

Verwendung pflanzlicher oder tierischer Oele und Fette.

WTB Der Bundesrat hat am 9. Oktober 1915 eine am 10. Oktober 1915 in Kraft tretende Verordnung, betreffend die Verwendung tierischer und pflanzlicher Oele und Fette, erlassen. Die Verordnung will den Verbrauch von tierischen und pflanzlichen Oelen und Fetten zu Schmier- und Brennzwecken sowie zum Einfetten oder sonstigen Behandeln von Metallen, Werkzeugen, Maschinenteilen und Metallgegenständen beschränken und verbieten deshalb grundsätzlich die Verwendung unvermischter tierischer und pflanzlicher Oele und Fette zu genannten Zwecken und verlangt, daß bei Herstellung gemischter Oele konsistenter Fette oder anderer Fette nicht mehr als 25 vom Hundert des Gewichtes des Erzeugnisses von tierischen und pflanzlichen Oelen und Fetten zugesetzt werden. Für die Herstellung von Schmiermitteln ist der vorgesehene Fettgehalt als eine ausreichend hohe Grenze anzusehen. Unmittelbarer Verbrauch pflanzlicher und tierischer Oele und Fette kann aber durch Mineralölprodukte ersetzt werden, ohne daß der Verbraucher in eine Notlage gerät. Die bei Kriegsbeginn drohende Schmierölnot kann jetzt als beseitigt angesehen werden. Im übrigen läßt die Verordnung für solche Fälle, in denen die Verwendung reiner pflanzlicher und tierischer Fette und Oele oder von Schmiermitteln mit einem höheren Fettgehalt als 25 vom Hundert unumgänglich erscheint, auf Grund besonderer Bewilligung des Reichskanzlers Ausnahmen zu. Eine Ausdehnung der Verbotsvorschriften für Härtungs- und Kühlungszwecke kann auf besondere Anordnung des Reichskanzlers erfolgen.

Ausland.

Aus Mexiko.

WTB **London,** 11. Okt. Reuter meldet aus Washington: Nach Berichten, die das Staatsdepartement erhalten hat, wurde der frühere Minister des Innern im Ministerium Huertas, Granados, am 9. Oktober in Mexiko hingerichtet. Er war der Mitschuld an der Ermordung des Präsidenten Madero angeklagt. — Staatssekretär Lansing teilte mit, daß auf einer Zusammenkunft der Vertreter der Vereinigten Staaten, Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Bolivias, Uruguays und Guatemalas in Neuyork einstimmig beschlossen worden sei, die Regierung Carranzas als tatsächlich bestehende Regierung in Mexiko anzuerkennen.

Soziales.

— **Die Gehaltszahlung an Eingezogene.** Die Frage, ob der Krieg ein „unverschuldetes Unglück" im Sinne des § 63 des H. G. B. ist und ob demzufolge der zum Heeresdienst eingezogene Handlungsgehilfe Anspruch auf die Fortzahlung des Gehaltes für noch sechs Wochen habe, beschäftigt seit Beginn des Feldzuges alle deutschen Kaufmannsgerichte; die Entscheidungen sind im bejahenden und teils im verneinenden Sinne gefällt worden. Da eine reichsgerichtliche Entscheidung der Frage nicht zu erwarten ist, so hat sich der deutsche Bankbeamtenverein mit einer Eingabe an den Bundesrat gewandt, in der er bittet, die bisherige Rechtsunsicherheit durch Ergänzungen des ersten Abschnittes des § 63 B. G. B. zu beseitigen, indem hinter die Worte „durch unverschuldetes Unglück" zu setzen ist „oder Einberufung zum Kriegsdienst" und dem Absatz 1 des § 63 die Bestimmung angefügt wird, daß Vereinbarungen, welche dieser Vorschrift zuwiderlaufen, nichtig sind.

WTB **Mailand,** 11. Okt. In den Metallwerken von Armstrong in Pozzuoli bei Neapel ist ein Streik ausgebrochen. 5000 Arbeiter sind bereits, wie der „Avanti" meldet, in den Ausstand getreten.

Provinzielles.

— **Essen,** 11. Okt. Den Kruppschen Arbeitern war für Weihnachten eine Vergütung von 25 Mark in Aussicht gestellt worden. Dieser Satz ist jetzt für die verheirateten Arbeiter wesentlich erhöht worden, und er schwankt je nach der Zahl der Kinder zwischen 50 und 100 Mark (Arbeiterinnen 30 und 75 Mark), Arbeiter, die Familienunterstützung bezogen haben, erhalten 30 Mark. Die Arbeiter müssen am 15. Dezember mindestens drei Monate in Diensten der Firma stehen. Von den Arbeitern, die spätestens am 1. November eingetreten sind, sollen die Verheirateten auch eine kleine Unterstützung erhalten. Es kommen Beträge von 15 bis 25 Mark in Betracht.

* **Amern St. Georg,** 11. Okt. In nachahmenswerter Weise haben die hiesigen Landwirte auf Antrag des Kartells der christlichen Gewerkschaften und des Hilfsamtes den minderbemittelten Leuten, d. h. diejenigen, die keine Staatssteuer zahlen, und den vom Hilfsamt zu unterstützenden Kriegerfamilien die Kartoffeln zum Preise von 2,50 Mark für den Zentner geliefert. Mit der größten Bereitwilligkeit wurden von den Landwirten, die mehr als zwei Morgen Kartoffeln anbauten, von jedem Morgen zwei Zentner zu dem angegebenen Preise dem Hilfsamt zur Verfügung gestellt, so daß es noch in der Lage war, mehrere Zentner für bedürftige Leute und unvorhergesehene Fälle einzulegen.

Vermischtes.

WTB **Berlin,** 11. Okt. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin entstand in der Nacht vom 9 zum 10. Oktober ein Brand, durch den die alte Luftschiffhalle vernichtet wurde. Auch mehrere Flugzeuge sind dabei mitverbrannt. Die Ursache des Brandes ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen.

WTB **Stuttgart,** 11. Okt. Zwischen Göppingen und Ubingen sind bei der Einfahrt nach Ubingen gestern früh im Nebel zwei Güterzüge zusammengestoßen. Ein Zugführer wurde getötet und ein Pferdewärter leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Beide Gleise waren bis abends 6 Uhr gesperrt.

= **Dresden,** 11. Okt. Die Zigarettenfabrik A. M. Eckstein u. Söhne gewährt schon seit längerer Zeit allen in ihren Betrieben beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen einen 5prozentigen Lohnzuschlag als Teuerungszulage. Neuerdings ist die Firma nun noch weiter gegangen und hat unter Beibehaltung des früher gewährten Zuschusses allen kaufmännischen Angestellten und Arbeitern, je nach der Höhe ihres Einkommens, eine Kriegszulage gewährt, welche bei verheirateten Leuten bis zu 25 Mark beträgt.

* **Landsberg a. W.,** 11. Okt. Vierzehn der von den Russen als Geisel aus dem Kreise Petrikow fortgeführten Personen sind aus der Gefangenschaft entflohen und in ihre Heimat zurückgekehrt.

WTB **Fürstenberg,** 11. Okt. Zum Einsturz der Oderbrücke wird noch gemeldet: Der Schiffsverkehr wird nur kurze Zeit behindert sein. Vom Eisenbau der Brücke ist ein Stück von etwa 60 Meter Länge abgestürzt. Der Schiffseigner Wurde ist, wie bereits berichtet, gerettet worden, während seine Angehörigen trotz der Rettungsversuche ertranken. Ein Schlosser, der beim Brückenbau arbeitete, und nach dem Absturz ins Krankenhaus gebracht wurde, befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

WTB **Fürstenberg a. d. O., 11. Okt. (Telegr.)** Der Rest des stehen gebliebenen Montagegerüstes der Mitte der Oderbrücke ist heute nachmittag vollständig eingestürzt.

* **London,** 11. Okt. Auf dem Schiff „Empreß of Britain", einem Stahlschraubendampfer von 14 000 To., der in Liverpool lag, brach Großfeuer aus. Die Ausdehnung des Schadens ist noch unbekannt, jedoch scheint er außerordentlich schwer zu sein.

bb **Warschau,** 10. Okt. Auf der Fahrt von Zajerz nach Strykow wurden drei Warschauer Großkaufleute von Räubern angehalten, die ihnen 6500 Mark in bar abnahmen. Dann spannten sie die Pferde des Wagens aus und ritten davon. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Kleine Kriegsmeldungen.

Der neue Oberbefehlshaber der französischen Kriegsflotte.

WTB **Paris,** 11. Okt. Auf Antrag des Marineministers ist Vizeadmiral Dartige du Fournet der Nachfolger des Admirals Boue de Lapeyrere, der krankheitshalber vom Amte zurücktritt, zum Oberbefehlshaber der französischen Kriegsflotte ernannt worden. Dartige kommandierte seit dem Ausbruche des Krieges das syrische Geschwader und sodann das Dardanellengeschwader.

Letzte Nachrichten

Stillstand der französischen Operationen.

bb **Genf,** 11. Okt. (Privattelegr.) Privatmeldungen bestätigen, daß die Hemmungen der französischen Bewegungen längs der Champagne-Front durch den für die Deutschen fortgesetzt günstigen Verlauf der Kämpfe rings um Tahure verursacht worden ist. Gleiche Ursachen sind für den Stillstand der französischen Operationen im Argonner Walde bestimmend. Die dortige Gesamtlage findet die französische Fachkritik unbefriedigend.

*

Kundgebungen für den Frieden in Griechenland.

bb **Zürich,** 11. Okt. (Privattelegr.) Die Blätter melden aus Athen: Die Mobilisierung geht in Ordnung, aber ohne jeden Enthusiasmus vor sich. In Saloniki ist Venizelos eingetroffen. Neue Kundgebungen für den Frieden und gegen die Entente fanden in Athen, Larissa und Veria statt.

*

Furcht vor den deutschen Offizieren.

WTB **London,** 11. Okt. **(Telegr.)** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Bukarest ist die rumänische Regierung von Bulgarien aufgefordert worden, die Durchreise von 6000 Bulgaren aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erleichtern. Die Vertreter der Alliierten haben die rumänische Regierung ersucht, festzustellen, ob es nicht deutsche Offiziere wären.

*

Englische Machenschaften auf Kreta.

WTB **Wien,** 11. Okt. **(Telegr.)** Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Athen: Hier rufen gewisse Nachrichten aus Kanea großen Eindruck hervor, die über den Beginn einer starken separatistischen Bewegung auf Kreta berichten. Schon vor mehreren Monaten zeigten sich die Anfänge einer solchen Bewegung auf der Insel. Seit der Wiederernennung von Venizelos zum Ministerpräsidenten schien die Bewegung erloschen zu sein, sie lebt jetzt wieder auf. In Kanea fand eine Versammlung der einflußreichsten Männer von Kreta statt, an der auch Abgeordnete der Kammer teilnahmen. Die Abgeordneten bemühten sich, die Versammlung zu überzeugen, daß die Frage der Dezentralisierung der Athener Regierung überlassen werden müsse, die für ganz Griechenland ähnliche Neuerungen plane. Die Versammlung beharrte jedoch auf der Forderung nach der vollständigen Selbstverwaltung Kretas. In den hiesigen politischen Kreisen glaubt man Beweise dafür zu haben, daß die separatistische Bewegung auf Kreta das Werk Englands ist, dessen Machenschaften sich seit dem Rücktritte von Venizelos besonders fühlbar machen.

*

Zustellung der Päße an den bulgarischen Gesandten in London.

bb **London,** 11. Okt. **(Privattelegr.)** Dem bulgarischen Gesandten sind die Päße zugestellt worden. Seine Abreise ist stündlich zu erwarten

*

Der Rekrutierungsfeldzug der englischen Arbeiterführer.

WTB **London,** 12. Okt. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Cardiff sollen die Arbeiterführer am Samstag den Rekrutierungsfeldzug mit gutem Erfolg begonnen haben. Truppen seien durch die Straßen gezogen und mit großer Begeisterung hätten die Arbeiterführer Ansprachen gehalten, worin sie das Vertrauen ausdrückten, daß das englische Volk Sorge tragen werde, daß die Dienstpflicht nicht eingeführt zu werden braucht. Wenn aber nicht genügend Rekruten aufgebracht werden könnten, wäre die Dienstpflicht der einzige Ausweg.

*

Der serbische Tagesbericht.

WTB **Lyon,** 12. Okt. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Die Blätter veröffentlichen folgenden serbischen Tagesbericht vom 10. Oktober: Die Kämpfe dauern längs der ganzen Donau und Save an. Nach bewegten Kämpfen fiel Belgrad in die Hände der Deutschen. Das Ziel, das der Feind verfolgt, ist der Vormarsch durch das Morava-Tal. Augenblicklich versucht er, Kopolan von Dubravitza abzuschneiden. Hierauf vereinigt er seine Hauptanstrengungen. Beim Dorfe Drenowatz erlitt der Feind bei seinen fruchtlosen Angriffen ungeheure Verluste. Am Unterlauf der Drina wurde er auf die Insel zurückgeworfen, die er vor Beginn der Operationen besetzt hielt.

*

Die tapferen sächsischen Truppen.

WTB **Dresden,** 12. Okt. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Beim König von Sachsen sind folgende beiden Depeschen eingegangen:

Eurer Majestät melde ich gehorsamst, daß ich heute nachmittag dem kommandierenden General einen kurzen Besuch abgestattet habe. Es ist mir eine besondere Auszeichnung gewesen, den General von Kirchbach persönlich begrüßen und bei den tapferen Truppen Eurer Majestät weilen zu dürfen, die in den letzten Tagen in heldenmütigem Widerstand dem schweren Ansturm des vielfach überlegenen Gegners ein zähes Halt geboten haben.

Eurer Majestät untertänigster
von Bethmann Hollweg.

Eurer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß die Truppen sich in der jetzt 16 Tage dauernden neuen Schlacht glänzend bewährt haben. Sie haben die unausgesetzten Anstürme der Franzosen mit unvergleichlicher Tapferkeit und Ausdauer abgeschlagen und halten ihre Stellungen fest in der Hand. Führung und Leistung der Truppen stehen auf gleicher Höhe.

Generaloberst v. Einem, Oberbefehlshaber.

*

Blockierung der bulgarischen Küste durch englische Schiffe.

bb **Athen,** 12. Okt. **(Telegr., 3 Uhr nachts.)** Hier eingetroffene Schiffskapitäne berichten laut „Berliner Tageblatt", daß ein starkes englisches Geschwader seit zwei Tagen Dedeagatsch und die bulgarische Küste blockieren.

*

Weitere Truppenlandungen in Saloniki.

bb **Paris,** 12. Okt. **(Telegr., 3 Uhr nachts.)** Wie „Petit Parisien" dem „Berliner Tagebl." zufolge meldet, werden in Saloniki immer neue englische und französische Truppen gelandet. Eine ganze Division mit Artillerie sei am Samstag nach dem Innern abgegangen.

*

Bulgariens U-Boot-Flotte.

bb **Petersburg,** 12. Okt. **(Telegr., 3 Uhr nachts.)** Wie „Birschewija Wjedomosti" dem „Berliner Tagebl." zufolge meldet, würden zu den acht in Varna bereits eingetroffenen deutschen U-Booten nächstens noch drei erwartet, so daß Bulgarien über eine U-Bootflotte von 11 Booten verfügen werde.

*

Clemenceau's furchtbare Abrechnung.

bb **Paris,** 12. Okt. **(Telegr., 3 Uhr nachts.)** Wie dem „Berliner Tageblatt" gemeldet wird, kündigte Clemenceau dem Ministerpräsidenten Viviani, der für den erkrankten Delcassé das Ministerium des Aeußern einstweilen übernommen hat, anläßlich der Plenarsitzung der vier Kammerkommissionen eine furchtbare Abrechnung an.

*

Die Beschießung Belgrads.

bb **Athen,** 12. Okt. **(Telegr., 4 Uhr nachts.)** Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, sind auf Belgrad 6000 österreichische und deutsche Granaten gefallen.

*

Versenkt.

WTB **London,** 12. Okt. **(Telegr., 4 Uhr nachts.)** Reutermeldung. Der englische Dampfer „Thorpwood", 3184 Brutto-Tonnen, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

*

Amerikanische Note gegen die englische Blockade.

WTB **Paris,** 12. Okt. **(Telegr., 4 Uhr nachts.)** Der Washingtoner Berichterstatter des „Petit Parisien" meldet, daß die amerikanische Protestnote gegen die englische order of council aufgesetzt sei und im Laufe der nächsten Woche abgeschickt werde. Die Note erkläre, daß die englische Blockade bisher nicht effektiv sei, weil sie den Verkehr zwischen Deutschland und Skandinavien nicht verhindere. Die Note werde dagegen Einspruch erheben, daß der Handel der nicht am Kriege Beteiligten mit neutralen Häfen gehindert werde. England sei nicht berechtigt, auf bloßen Verdacht hin und ohne einen unbedingten Beweis für den wirklich bestimmten Wert zu haben, Handelsschiffe zu beschlagnahmen. Der Ton der Note sei entschlossen, aber freundschaftlich.

*

Gewaltmaßnahmen des Vierverbandes.

WTB **Bukarest,** 12. Okt. **(Telegr., 4 Uhr nachts.)** Aus guter Quelle verlautet, der Vierverband sei zu Gewaltmitteln entschlossen. Rußland werde demnächst ankündigen, daß es durch die Dobrutscha marschierern werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen. Die Heuchelei des Vierverbandes, der die Rechte und Unabhängigkeit der kleinen Völker zu verteidigen vorgab, tritt immer brutaler zutage.



Statt besonderer Anzeige!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. Oktober unser guter, lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der

Einjährige

Ludwig Hoischen,

stud. phil.,
Musketier im 5. Westf. Inf.-Regt. 53,
Masch.-Gew.-Komp.,

im Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Hoischen.

Herne, den 11 Oktober 1915. 3904

Das Seelenamt ist Montag, den 18 ds Mts. 6½ Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Für den Rosenkranz-Monat
empfehlen wir:

Der Rosenkranz eine Kriegswaffe

für die Daheimgebliebenen, sowie für unsere Krieger im Feld und im Lazarett.
4 seit. Gebetszettel. 1 Stück **3 Pfg.**, 2 Stück **5 Pfg**

Der Rosenkranz in der Kriegszeit

32 Seiten. 1 Stück **10 Pfg.**, 5 Stück **40 Pfg.**

Ferner empfehlen wir:

Ein Kriegsaufruf an die Kinder

1 Stück **3 Pfg.**, 2 Stück **5 Pfg.**

Herner Anzeiger.

Central-Café Herne Bahnhofstrasse
Täglich nachmittags ab 4 Uhr:
Grosse Künstler-Konzerte
der beliebten Gebrüder Munkel, 4 Personen.
Jeden Donnerstag: **Familienabend.**
Vorzüglicher Kaffee, Tee, Liköre, Weine u. Biere.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. Oktober ds. Js., beginnt der Schulunterricht an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1915.

Schulpflichtig sind alle im hiesigen Amte beschäftigten Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge bis zum Schlusse des Schuljahres, in dem das 17. Lebensjahr vollendet wird.

Zur Anmeldung sind die Handwerksmeister verpflichtet. Diese hat, soweit noch nichts geschehen, sofort bei der Lehrpersonen der Fortbildungsschule zu erfolgen. Unterbleibt pflichtwidrig die Anmeldung oder der Schulbesuch, so wird unnachsichtlich Bestrafung erfolgen.

Der Schulunterricht beginnt wie bisher nachmittags 4 Uhr am Donnerstag jeder Woche.

Das Schullokal befindet sich in der Kaiserin-Viktoria-schule.

Stundenplan.

Donnerstag 4—6 Uhr, Zeichengruppe A/B.
Donnerstag 6—7 Uhr, U. Berufs- und Gewerbekunde.
Donnerstag 7—8 Uhr, U. Rechnen und Raumlehre.
Donnerstag 6—7 Uhr, M. und O. Rechnen und Raumlehre; Buchführung.
Donnerstag 7—8 Uhr, M. und O. Berufs- und Gewerbekunde.

Sodingen, den 11. Oktober 1915.

Der Amtmann: Wiethoff.

Nickel

Zweite Nachtragsverordnung

zu der Bekanntmachung betreffend

Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen

vom 30. April 1915. Nr. M. 1./4. 15 K. R. A.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Bekanntmachung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 oder nach § 6†) der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 über die Sicherstellung von Kriegsbedarf bestraft wird.

§ 1.
Von der Nachtragsverordnung betroffene Gegenstände.

Die nachstehenden Anordnungen betreffen die Klassen 12 und 13 (§ 2a) der Bekanntmachung Nr. M. 1./4. 15. K. R. A., betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, vom 30./4 1915 (Hauptverfügung).

Klasse 12. **Nickel,** unverarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Reingehalt von mindestens 80 Prozent, insbesondere in Würfeln, Blechen, Drähten und Anoden, auch als Altmaterial und Abfall jeder Art.

Klasse 13. **Nickel,** in Fertigfabrikaten mit einem Reingehalt von mindestens 80 Prozent, ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haus- und den wirtschaftlichen Betrieb im Gebrauch sind und keiner sichtbaren Abnutzung im Gebrauch unterliegen, jedoch nicht ausgenommen solche Gebrauchsgegenstände, welche zum Verkauf bestimmt sind.

§ 2.
Außer Kraft gesetzt

werden für die vorbezeichneten Klassen 12 und 13 die Bestimmungen 1, 2, 3 und 4 des § 6 Absatz b der Hauptverfügung, welche die Entnahme aus beschlagnahmten Vorräten betreffen. Alle übrigen Vorschriften, Bestimmungen usw. der Hauptverfügung bleiben für sie unverändert in Kraft.

§ 3.
Entnahme und Verkauf aus beschlagnahmten Vorräten.

a) Außer dem nach § 6 b 6 der Hauptverfügung zulässigen Verkauf an die Kriegsmetall A. G. dürfen aus den schlagnahmten Vorräten der Klassen 12 und 13 nur diejenigen Gegenstände verkauft werden, welche gleichzeitig von der „Verordnung betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel vom 31. Juli 1915" (Nr. M. 325/7. 15 K. R. A.) betroffen sind, jedoch nur an die hierin genannten Stellen und gemäß den für die genannte Verordnung geltenden Bestimmungen.

b) Zur Ausführung von Lieferungen im eigenen oder in fremden (inländischen) Betrieben dürfen aus den beschlagnahmten Vorräten Vorräten der Klassen 12 und 13 nur solche Mengen entnommen werden, welche von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums besonders freigegeben worden sind.

§ 4.
Freigabebedingungen.

Für die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung freigegebenen Mengen sind folgende Bestimmungen maßgebend:

a) Die Verwendung dieser Mengen ist nur für den auf dem Freigabeschein vorgeschriebenen Zweck gestattet.

b) Die bei Ausführung der Lieferung entfallenden oder übrig gebliebenen Mengen an Nickel oder nickelhaltigen Metallen sind **erneut beschlagnahmt.**

c) Ueber die Aus- und Eingänge sind genaue Eintragungen in dem Lagerbuch zu machen.

d) Der Freigabeschein ist von dem Antragsteller nach Unterzeichnung an den Lieferer des Nickels weiterzugeben. Als Lieferer des Nickels gilt diejenige Firma, deren meldepflichtigen Bestände durch Lieferung des Nickels verringert werden.

e) Der Freigabeschein ist von dem Lieferer des Nickels als Beleg zu verwahren.

f) Die Freigabe entbindet nicht von der Pflicht zur Erstattung der von den Beschaffungsstellen für das Metall-Zuweisungsamt verlangten Bedarfsangaben.

§ 5.
Antrag auf Freigabe.

Als Antragsteller wird nur diejenige natürliche oder juristische Person oder Firma angesehen, die das gebrauchsfertige Fabrikat, für dessen Herstellung das Nickel benötigt wird, der Beschaffungsstelle zu liefern hat.

Anträge auf Freigabe sind zu richten an die Sektion M bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 9/10.

Berücksichtigt werden nur Anträge, die unmittelbar oder mittelbar **Kriegslieferungen** betreffen, für deren Herstellung andere **Stoffe** als **Nickel** oder fertigel Nickellegierungen mit weniger als 80 Prozent Nickelgehalt nicht verwendet werden können.

Für alle Anträge sind die Vordrucke Bst. 315 b zu benutzen, die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion Bst. I, anzufordern sind. Der Umschlag der Anträge muß den Vermerk erhalten „Nickelfreigabe."

Unvollständige oder unrichtig ausgefüllte Vordrucke sowie Anträge, welche nicht auf den Vordrucken Bst. 315 b eingereicht sind, bleiben unbearbeitet oder werden zurückgestellt.

§ 6.
Inkrafttreten der Nachtragsverordnung.

Diese Nachtragsverordnung tritt mit Beginn des 5. November 1915 in Kraft.

Münster, den 12. Oktober 1915.

Der stellvertr. kommandierende General:
Freiherr von Gayl,
General der Infanterie.

*) **Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Bezirke ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.**

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn die Gesetze nicht eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

†) Wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt; wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt; wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Hohenzollern-Theater :-: Herne i. W.

Heute bis Freitag
das vorzügliche Programm:

Der Pelzjäger.
Wild-Westdrama in 2 Akten.
In dem spannenden Drama „Der Pelzjäger" bringen wir eine Reihe der schönsten Naturaufnahmen aus den Winterlandschaften Alaskas, die zu den schönsten gehören, die überhaupt je im Film gezeigt wurden.

Die Treppe des Todes.
Detektiv-Schlager in 2 großen Akten.
Detektiv **Barnet Parker** in der Hauptrolle.

Reingefallen.
Militärhumoreske in 2 Akten.

Der Evangelimann.
Drama aus dem **Leben** in 3 großen **Akten.**
Spannende, tiefergreifende Handlung.

Wasserdichte Besohlung!
Sehr preiswerter Ersatz für Leder-Sohlen!
Während der Kriegszeit erhalten Sie in der

Schuhbesohl-Anstalt
„Glück auf"
Annahmestellen nur:

Bahnhofstrasse 87
früher Metzgerei Grimberg.

Bahnhofstrasse 77
neben Kaufhaus Wehling.

Behrensstrasse 1
neben Gebrüder Rindskopf.

Herren-Sohlen	. .	2,50 Mk.
Damen-Sohlen	. .	2,10 „
Burschen-Sohlen	Gr. 36—39	2,00 „
Kinder-Sohlen	Gr. 31—35	1,75 „
Kinder-Sohlen	Gr. 27—30	1,50 „
Kinder-Sohlen	Gr. 21—26	1,25 „
Herren-Gummi-Absätze		55 Pfg.
Damen-Gummi-Absätze		40 „

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

3705

---

2. Ziehung der 4. Klasse der 6. Preußisch-Süddeutschen (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 8. und 9. Oktober 1915.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

9. Oktober 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

16 256 74 345 653 1400 555 2218 735 971 83 3061 63 90 123 27 400 4188 288 70 851 967 5078 523 685 99 782 86 973 6310 524 619 979 7088 305 441 775 8550 98 506 663 718 835 906 9035 [400] 331 464 570 885

10408 670 11126 533 83 84 783 12223 350 482 13110 68 472 87 521 56 899 943 14026 167 [400] 92 815 18 454 618 738 75 15055 164 218 35 663 988 16024 114 [400] 376 582 840 941 17034 71 179 251 55 438 761 18869 928 19004 185 289 69

20140 [500] 210 320 414 [3000] 617 99 920 21082 205 499 532 797 [400] 873 912 22017 380 632 23119 97 432 624 [3000] 704 806 18 91 [400] 24281 440 [400] 505 764 25058 202 862 93 445 633 38 708 856 [1000] 26031 169 201 417 511 783 95 27275 476 [400] 619 788 870 912 75 28086 586 [60000] 787 29231 93

30002 19 242 343 [400] 566 667 31182 75 91 236 483 96 615 743 805 989 32068 348 576 647 935 86 33044 64 452 657 731 45 833 985 34096 169 295 312 [400] 97 659 86 [400] 871 94 35299 334 98 850 812 [400] 23 54 922 38291 638 85 934 37236 497 672 795 955 38044 49 117 321 [400] 75 432 614 755 971 39103 48 [400] 402 [400] 533 611 85

41015 410 21 22 52 555 752 877 925 52 88 42165 514 28 43015 124 79 266 447 577 703 55 939 44266 703 903 45083 [500] 2 5 571 777 46026 28 186 99 274 401 774 98 878 921 47059 278 441 529 651 48166 96 724 48 894 939 49110 247 383 651 852 917

50179 572 645 703 18 977 51207 379 647 83 788 52052 82 368 868 80 983 [400] 53081 196 274 [1000] 509 802 85 54135 481 61 98 737 983 55026 132 857 96 56083 176 [400] 268 704 867 57248 [500] 74 412 46 587 688 841 58115 300 481 788 879 904 59222 413 789 841

60102 236 330 420 72 89 783 872 81 61145 261 547 605 729 62013 [1000] 434 509 93 883 912 63018 41 859 64113 25 81 584 717 918 65109 93 220 424 725 66735 853 67167 291 316 421 [500] 68 68070 504 759 943 69283 695 927

70247 363 475 626 71472 [500] 882 72181 259 87 315 495 699 898 57 73016 408 581 74251 83 529 652 785 75118 36 152 581 910 57 76113 69 274 916 94 804 45 77251 87 377 439 78513 919 88 79019 118 36 239 747

80059 554 778 96 81790 947 82059 315 428 38 43 557 907 61177 747 891 914 24 84129 270 93 322 [1000] 65 753 89 98 853 6 95 579 7-2 86052 223 441 89 553 [400] 777 87034 495 584 816 962 88361 405 633 89233 868 684 810 921

90213 550 127 701 849 59 91655 739 895 901 92208 502 93 [3000] 223 529 541 701 [3000] 2 945 [400] 92 94183 624 781 95003 91 316 422 581 689 721 899 96076 95 [1000] 101 206 558 [400] 97184 254 466 720 98115 28 287 561 610 738 873 99317 491

100301 88 633 98 783 101167 [400] 414 836 102081 111 24 20 293 332 452 607 48 103200 9 13 99 338 662 742 105264 341 925 106221 [400] 107209 781 976 108039 436 59 568 666 75 740 109279 549 680 7-5 78 849 945

110092 192 314 440 58 596 723 936 111279 453 579 741 843 112579 93 [400] 719 902 22 24 89 113000 103 336 114384 514 84 640 115055 213 99 426 547 7-2 565 116172 248 428 643 82 844 117099 215 40 52 87 434 35 534 89 617 702 118031 356 72 581 682 736 119187 258 302 578 938 57

120006 150 216 362 417 644 923 46 121090 150 233 756 122006 12 90 413 742 123114 74 275 364 863 124014 48 779 964 125038 247 553 72 778 809 126172 240 529 753 962 127544 +6 [400] 128001 32 [4-0] 87 714 0-0 825 911 129015 61 113 236 61 372 93 465 561 622 724 979

130109 [400] 56 334 418 89 611 871 131245 517 656 710 964 132049 130 275 379 709 133221 79 419 836 80 134652 4 0 89 911 92 135016 175 296 318 37 414 61 510 713 855 79 940 136196 3-6 601 86 811 137165 426 515 138055 137 731 825 139118 209 23 563 [400] 769 937

140078 413 23 [5-0] 55 571 687 893 141273 366 [400] 90 673 774 886 947 70 75 [400] 142221 480 605 809 38 143047 65 609 945 144153 364 533 607 764 145191 587 747 803 927 146202 871 147086 404 524 [3000] 87 649 906 99 148-04 19 123 61 75 201 415 533 634 149832

150150 65 529 66 970 86 151219 304 542 678 780 152390 571 886 [400] 153407 21 678 819 972 154291 366 75 76 532 [5000] 618 744 931 155201 510 818 70 156278 97 366 601 708 18 43 806 157253 385 449 573 78 846 158198 317 3 9 80 522 41 92 685 823 159180 2 4 508 99 633 89 [500] 811 83 965

160177 80 286 824 942 54 161821 985 162417 534 716 803 163185 313 437 47 549 666 727 51 819 164151 [400] 365 403 519 90 612 975 165182 [400] 364 511 74 [5-0] 79 730 166027 400 24 55 167074 159 403 28 67 78 661 900 [400] 168059 225 605 801 594 169740

170041 252 615 745 811 66 172012 222 311 41 72 720 929 173109 251 [-5 79 409 732 815 96 174049 245 786 861 175224 61 835 56 91 894 935 176[illegible] 95 146 287 314 552 774 801 177120 241 400 178009 103 263 330 67 91 743 870 179044 723 [400] 845 [600] 919

180160 393 46 76 506 760 821 181483 [3000] 510 42 616 920 182002 100 21 260 396 411 582 933 183 83 182 520 74 738 184090 211 573 685 [400] 876 746 185013 562 747 932 186 79 71 295 456 745 839 926 89 90 187295 39 40 342 559 666 85 748 82 889 64 82 906 46 188088 461 708 809 189001 227 321 411 994

190027 556 610 48 761 802 [400] 901 191419 26 31 99 851 102 61 966 192043 50 550 78 963 194[illegible] 448 521 899 977 195226 193127 94 [400] 197213 3-4 420 76 988 198037 [5-0] 74 100 931 199023 504 656 788 889 [400]

200117 320 409 16 615 51 201043 329 55 436 727 [500] 610 74 709 202156 207 572 867 203002 66 159 352 91 488 607 905 88 204006 314 38 641 205055 200 12 206173 485 739 207146 275 420 27 44 59 573 208173 581 781 209012 183 [500] 322 490 521 74 937 97

210021 105 593 211379 92 573 688 93 726 212178 643 816 926 68 213047 343 561 73 731 [3000] 835 86 [1000] 214585 65 875 215190 854 [84 762 216016 76 120 447 563 874 217005 202 46 472 581 [400] 742 910 66 87 218193 451 91 614 219208 [1000] 905

220078 148 212 892 929 221222 504 672 779 96 911 74 [5000] 222008 352 479 552 759 957 72 223588 152 [400] 99 263 408 587 623 744 60 83 224029 104 462 84 530 225795 499 774 [900] 226118 244 426 74 576 650 910 227251 362 421 512 869 779 228202 375 519 804 78

107390 91 94 451 998 108089 129 [400] 72 209 301 45 811 34 109316 51 58 707

110086 152 468 542 678 704 934 111065 [500] 182 339 473 840 112817 470 73 [5000] 743 851 965 113608 625 38 65 715 800 74 114099 658 758 1150 42 223 553 73 766 93 1103 3 438 623 [400] 715 872 928 117047 [400] 261 429 919 118161 224 409 695 422 920 39 119392 525 69 608

120088 201 551 56 751 955 121092 29 70 236 452 122531 612 123150 419 648 88 [1000] 850 124052 72 127 81 99 888 719 125785 722 92 [500] 801 919 68 12644 [10000] 82 512 127174 206 452 587 793 128273 855 62 416 984 129064 194 449 522 [400] 734 857

130045 253 468 [400] 837 58 131181 289 664 741 878 132092 877 133022 183 849 868 134164 [500] 395 557 892 135241 419 31 500 [4 0] 3 698 784 97 136088 151 77 451 5-5 8 [4 0] 98 699 137093 73 266 824 471 525 701 831 138363 409 655 179 85 139147 90 543 64 99 854 72

140093 193 302 626 46 74 788 948 141636 142057 164 397 445 143010 283 674 879 144014 444 670 970 145406 84 531 60 668 742 859 146088 237 340 422 614 934 147000 248 490 589 665 901 148140 360 [400] 511 899 46 149008 56 578 816

150129 334 432 541 850 977 151121 699 886 152058 170 975 153095 97 180 67 516 29 [400] 49 946 154256 593 717 155000 51 262 68 428 544 612 892 84 156037 92 309 51 518 89 157274 980 158095 171 279 543 694 [400] 769 159890

160183 315 53 728 815 93 161008 88 243 364 442 565 932 162254 [10000] 704 166 99 426 495 888 934 164065 452 526 613 997 165300 48 707 44 58 948 99 166116 241 61 518 781 828 167242 630 43 168 12 41 168 90 93 695 703 25 169450 741

170002 [400] 36 883 94 529 878 171072 [500] 111 42 355 574 47 774 807 172068 311 27 90 612 61 81 815 914 65 173057 147 337 505 608 777 174147 218 84 314 928 175135 73 289 428 529 648 738 56 941 176058 55 217 18 883 494 858 177620 178008 501 64 759 179180 278 300 501 93 623

180108 55 [1000] 203 30 310 518 628 811 928 181284 324 58 [530] 528 740 60 182425 650 183612 93 184508 614 16 54 185483 654 790 186199 266 337 515 187386 920 900 48 188178 87 883 425 550 772 807 11 13 929 189121 305 503 48 70 693 718 56 874 86 989

190107 85 94 [400] 830 770 845 191016 149 227 63 192053 958 [400] 69 193083 355 681 [40000] 850 194123 274 [58 834 75 195106 354 94 694 196072 608 764 889 197092 337 531 [400] 630 939 198552 630 728 199193 [400] 766 476 896 948

200540 786 201073 106 406 504 [400] 620 39 826 202010 189 516 [400] 203004 26 328 503 82 93 684 824 88 204092 168 273 328 87 505 [400] 82 205131 342 511 68 635 66 67 717 819 206159 578 615 798 944 207235 351 731 208079 157 417 28 676 732 86 996 209408 [1000] 554 76 773 75 93

210494 577 727 64 211023 593 850 212032 401 48 737 502 213179 [1000] 354 488 666 706 815 [5000] 51 946 214030 181 302 [400] 542 793 215058 294 309 45 466 765 76 866 998 216015 73 89 858 217160 859 764 218138 318 569 700 906 219033 [3000] 501 687 720 [3000]

220082 108 50 [500] 81 287 827 642 765 221000 331 32 556 60 585 222029 9 60 177 [-0 51 844 88 223109 893 711 19 79 918 224 830 414 [1000] 23 884 913 85 89 225018 80 91 297 855 938 31 226206 378 488 72 858 994 748 884 973 227189 420 540 638 713 823 24 228211 419 522 782 828

Die Ziehung der 5. Klasse beginnt am 6. November ds.

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger

Zweites Blatt — Dienstag, den 12. Oktober 1915. — Nummer 236

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 12. Oktober 1915.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Unterbringung von leichtverwundeten Soldaten ist eine größere Anzahl von Betten mit doppelter Wäsche erforderlich. Diejenigen, die bereit sind, der Kreisstelle vom Roten Kreuz ein oder mehrere Betten für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, werden freundlichst gebeten, dieses umgehend schriftlich oder mündlich im Rathause Zimmer 37 anzumelden.

Herne, den 11. Oktober 1915.

Der Vorsitzende der Kreisstelle vom Roten Kreuz.
Dr. Sporleder, Erster Bürgermeister.

* * *

Obst für den Fruchtsaft- und Marmeladentag.

Das für den Fruchtsaft- und Marmeladentag bestellte Obst gelangt von heute ab in dem städtischen Lebensmittelverkaufs-Raum im Rathaus zur Ausgabe. Das bis Freitag, den 15. Oktober, nicht abgeholte Obst wird anderweit verkauft. Der Preis stellt sich je nach Qualität und ob es sich um Tafel- und Kochobst handelt, auf 6,50 bis 7,50 Mk. Wie bisher wird auch für die Folgezeit noch Obst von der Stadt besorgt und feilgehalten. Bestellungen hierauf können telefonisch und schriftlich im Rathause Zimmer 37 bewirkt werden, sodaß das Obst mit größerer Sicherheit waggonweise bestellt werden kann. Wie wir hören, soll es sich um zum Eintrocken vorzüglich geeignete Ware handeln.

+ **Das Eiserne Kreuz.**
Dem Unteroffizier Klement von hier, Düngelstraße 34, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Unsern Glückwunsch!

Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.

× Den Tod für das Vaterland fanden: Bergassessor Gerh. Strauß Bochum, Leutnant der Reserve, Bergreferendar Walter Rüter, Kriegsfreiwilliger, Berginspektor Becker Essen, Leutnant der Reserve. — Es erhielten das Eiserne Kreuz: Markscheider-Oberleutnant Aus dem Bruch, Markscheider Becker, Offiziers-Stellvertreter, Markscheider Jochum, Leutnant der Reserve, Markscheider Kleinhorst, Leutnant der Reserve, Markscheider Schröder, Vizefeldwebel. Dem Markscheider Schumann aus Wattenscheid, Oberleutnant bei dem Korpsbrückentrain des Bayerischen II. Armeekorps wurde der Kgl. Bayerische Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen.

Linoleumschuhsohlen.

× Ueber einen fast kostenlosen Ersatz für die teueren Schuhsohlen schreibt die Offenbacher Volkszeitung: Wie eine Erlösung vernimmt man die Kunde, daß das Linoleum ein ganz guter Ersatz für die teueren Schuhsohlen ist. Eigentlich hätte man schon früher darauf kommen müssen, denn das Linoleum als Fußbodenbelag hält bekanntlich zehn Jahre und länger, obwohl auf ihm täglich von vielen Füßen herumgetreten wird. Der Schreiber dieser Zeilen hat, um die Sache auszuprobieren, von seinem Schuhmacher ein Paar Schnürstiefel mit Linoleum (dickste Sorte) aus alten Abfällen besohlen lassen und die Stiefel sechs Wochen lang tagtäglich getragen, ehe ein neues Besohlen (selbstredend wieder mit Linoleum) nötig wurde. Die Sohlen kosten nichts, die Arbeit des Schuhmachers vielleicht 1,50 Mk. Aber selbst wenn man den Neuanschaffungspreis des Linoleums zugrunde legt, so beträgt dieser für zwei Herrensohlen genau 20 Pfg. Wenn man damit die hohen Preise der Ledersohlen vergleicht, so ist es dringend anzuraten, daß jetzt jeder den fast kostenlosen Versuch mit dem neuen Besohlmittel machen sollte. Gleich sei bemerkt, daß man sich vor starkem Krümmen der Sohlen (z. B. beim Knien) hüten muß, da sie dann leicht brüchig werden. Tut man das, so wird man seine Freude haben an der ungeahnten Lebensdauer dieser billigen Sohlen. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß, wenn man Holzsohlen, die ja jetzt von der Jugend so viel getragen werden, mit Linoleum beklebt oder benagelt, die Haltbarkeit der Holzsohlen eine unbegrenzte ist, wenn man das Linoleum nach dem Verschleiß immer wieder erneuert. Dasselbe gilt von Holzschuhen. Also: Linoleum sei die Parole.

Seinen Verletzungen erlegen.

Gegen Mitte des vorigen Monats hatte der in der Schwedenstraße wohnende Bergarbeiter Ogradowski auf der Zeche Julia das Unglück, beim Aufschieben eines Förderwagens auf das Fördergestell eines über Tage befindlichen Aufzuges in Letzterem abzustürzen, wobei er ganz erhebliche Verletzungen an verschiedenen Körperstellen erlitt. Wie uns nun mitgeteilt wird, ist der Aermste, der bereits 66 Jahre alt ist, in der Nacht von Sonntag auf Montag im katholischen Krankenhause an den Folgen der Verletzung gestorben.

)(**Zur Sicherstellung beschlagnahmter Gegenstände für den Kriegsbedarf** wird amtlich mitgeteilt: Die vom Bundesrat beschlossene Aenderung der Verordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf bestimmt, daß die Besitzer nicht nur verpflichtet sind, Gegenstände herauszugeben, sondern auch auf Verlangen und auf Kosten des Erwerbers zu überbringen oder zu versenden. Unter Ueberbringung ist die Ablieferung innerhalb derselben Ortschaft nach der Sammelstelle, unter Versenden die Ablieferung nach einer anderen Ortschaft zu verstehen. Der Besitzer darf sich also künftig nicht darauf beschränken, die Abholung der beschlagnahmten Gegenstände zu dulden, er muß vielmehr selbst tätig sein, um die Gegenstände in Verfügungsgewalt des Erwerbes zu bringen.

= **Warnung vor schwindelhaften Anpreisungen „lohnender Heimarbeit".** Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Warnung: Die jetzige Zeit zwingt viele Frauen, insbesondere Kriegerwitwen, zu einem Erwerbe zu greifen. Diese Notlage wird von gewissenlosen Elementen in der Weise ausgenutzt, daß in den Tages- und Fachzeitungen diesen Frauen teils „Schnellkurse", teils „gutlohnende Heimarbeit", namentlich in der Krawatteindustrie, Konfektion und Schneiderei, sowie in den kaufmännischen Berufen empfohlen werden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Preise dieser Kurse bisweilen ganz unverhältnismäßig hoch und die angeblich garantierten Erwerbsmöglichkeiten so gut wie nicht vorhanden sind. Es handelt sich dann also lediglich um eine Ausbeutung der Unerfahrenheit der Frauen; diese verlieren ihr Geld und ihre Zeit, ohne zu dem gewünschten Erwerb zu gelangen. Im Interesse dieser Frauen weist das Oberkommando darauf hin, daß alle Frauen, die auf Grund solcher Anpreisungen einen Beruf wählen oder Heimarbeit übernehmen wollen, mit großer Vorsicht zu Werke zu gehen haben. Es wird ihnen dringend angeraten, sich vorher sachverständigen Rat einzuholen.

= **Ein Erlaß des Eisenbahnministers** an die Königl. Eisenbahndirektionen bestimmt, daß unter den obwaltenden Verhältnissen für die Dauer des Krieges Personen, die tatsächlich dafür geeignet sind, schon nach Vollendung des 18. Lebensjahres zur selbständigen Wahrnehmung des Dienstes eines Eisenbahnbetriebs- und Polizeibeamten zugelassen werden können. Die Eignung solcher jugendlichen Personen für den Betriebsbeamtendienst ist mit besonderer Sorgfalt festzustellen. Ihre Verwendung ist auf einfache Verhältnisse zu beschränken.

* * *

Wohltätigkeits-Konzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins am 9. Oktober in Steffens Saalbau.

Was unsere Vorbesprechungen angekündigt haben, das hat sich nicht allein voll und ganz erfüllt, nein, dieses Konzert hat unsere Erwartungen um ein Bedeutendes übertroffen. Es war in der Tat eine konzertliche Veranstaltung, der im ganzen wie im einzelnen das künstlerische Gepräge aufgedrückt war, und wir leben der gewissen Ueberzeugung, daß die zahlreiche Zuhörerschaft einen tiefen und nachhaltigen Eindruck mit nach Hause genommen hat. Das Gebotene hätte eigentlich einen ausverkauften Steffens'schen Saalbau verlangt. Das Eigentümliche des Konzertes bestand zunächst in der Zusammensetzung des Gesangkörpers. Es waren ausschließlich Feldgraue, vom Dirigenten bis zum letzten Sänger, die auf der Bühne erschienen und der Musika sakra in hohen und erhebenden Liederklängen ihre Dienste weihten, Soldaten, die das rauhe Kriegshandwerk aus den Hallen des Musentempels gerissen und auf das wetterdräuende Schlachtgefilde geworfen hatte, Krieger, deren Sängerbrust teilweise das Eiserne Kreuz zierte. Die ungewisse Zeit einer Beurlaubung wollen sie benutzen, der Kunst weiter zu dienen, durch die Kunst begeisternd zu wirken und durch das Schöne Spenden zugunsten des Kriegsfürsorge zu erzielen. Herr Musikdirektor Franz Bornheim aus Cöln, Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft, jetzt bei der Ersatzabteilung des 23. Feldartillerie-Regiments in Coblenz stehend, sammelte schon vor einiger Zeit etwa 60 Sänger, die früher Mitglieder erstklassiger Vereine in Cöln, Aachen und München-Gladbach gewesen waren, um sich und trat eine Kunstreise nach größeren Städten Rheinlands und Westfalens an, überall einen durchschlagenden Erfolg erringend. Leider griff die Kriegsfurie mit rauher Hand in das ideelle und charitative Unternehmen ein; von Tag zu Tag wurden die Reihen der Sänger gelichtet; am Samstagabend konnten nur noch 14 in unserem Konzerte mitwirken. Um so lieber und freudiger sei daher dem Leiter und seiner sangesmutigen Schar der Lorbeer der Anerkennung dargereicht. Auch die „kleine" Schar vermochte bei ihrer vollendeten Durchbildung unter sicherer und kunstverständiger Führung Kraft und Wucht zu entfalten, die einfach zu bewundern war. Davon legte Zeugnis ab der einleitende Chor „Deutscher Spruch" von W. Neumann. Wie hehr begeisternd brauste der den Helden von 1914/15 gewidmete Lobpreis durch den Saal:

„Deutsche Freiheit deutscher Gott,
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutsches Herz und deutscher Stahl
Sind vier Helden allzumal."

Damit war dem Abend die rechte Weihe gegeben. Die folgenden Lieder „Es hoben zwei Blümlein geblühet" von Schrader und „Das stille Tal" von Böhmer atmeten in der glänzenden Wiedergabe wunderbaren Duft. Tonalität, Rythmus und Modulation waren charakteristisch und bewegten sich im Rahmen zartester Auffassung und zierlichster Ausprägung. Den Höhepunkt der Feinheit und Angleichung an den Text, die rythmische Vollendung erreichten wohl die Volksliedchen „Heute scheid' ich" von Ziemann, „Reiters Morgengesang" von Krasinski und „Der Jäger aus Kurpfalz" von Othegraven. In Neumanns Chorballade „Kaiser Friedrich III.", die uns nach dem gleichnamigen Gedichte von Fontane die herzergreifende Abschiedsszene des unmittelbar vor dem Tode stehenden Dulderkaisers mit seinem Freunde, dem Könige Oskar von Schweden, am 13. Juni 1888 schildert, hatte sich der Chor vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Das großangelegte Werk mit seinen reichen Figuren und schweren Intervallen ist ausschließlich für Vereine größeren Stiles bestimmt und kann auch nur bei deren aufgiebigster Schulung und Auffassung der Idee des Komponisten gerecht werden. Unter Betonung dieser Voraussetzungen durfte man der Samstagsaufführung in etwa skeptisch entgegensehen. Und doch: wir haben uns getäuscht. Die 14 Sänger vollbrachten eine Bravourarbeit. Sie setzten mit Geschick und Leichtigkeit über die Waguisse hinweg. Wohlklang, eine schöne dynamische Schattierung und treuestes Hineinleben in die tragischen Momente: das rang sich überall hindurch. In solcher Aufmachung mußte der Chor zu Herz und Gemüt sprechen und schmerzliche Klage um den edlen Dulder auf Hohenzollerns Throne auslösen. Rittenhofers „Abendfeier" leitete den zweiten Teil des Konzertes ein, ein Chor voll Innigkeit und erhabener Würde. Unsere Sängerschar wußte diese Momente sicher und treu herauszuarbeiten; am besten gefiel wohl der choralmäßige Satz: „Mater consolatrix virgo virginum", der in seinem gemessenen Tempo zu andachtsstimmendem Ausdruck kam. Neumanns „Soldatenabschied" mit dem wuchtigen Refrain „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen" war in seiner exakten und abgerundeten Wiedergabe ein zündender Appell zu vaterländischer Hingabe und Opferwilligkeit. Dann folgt „Soldatenlied" von Rudolf Hoffmann. Der Bochumer Komponist ist in Herne als Dirigent von hohem musikalischem Verständnis wohlbekannt. Der originelle, von neckischem Humor durchwobene Text hat eine völlig kongruente Bearbeitung gefunden. Die Sänger brachten den sprudelnden Humor mit solcher natürlichen Frische zu Gehör, daß stürmisch die Wiederholung gefordert wurde, der man jubelnd dankte. Zum Schlusse hörte man eine neue deutsche Weise „Heil dir im Siegerkranz" von dem bekannten Cölner Organisten Professor Francke. Man sang die neue Weise „einmal, zweimal leis im Kreise" mit; ob sie Gemeingut werden wird, ist zu bezweifeln; wenn wir Deutsche einmal eine neue Hymne haben sollen, möchten wir uns auch bei ihrem Gesang begeistern, der choralartige Satz ist da wohl nicht am Platze.

Eine besonders künstlerische Note brachte der bedeutende Berliner Geigenkünstler Berkowski in seinen Vorträgen von Tartini (die bekannte Trillersonate) und der Chaconne von Bach für Solovioline. Ueber die Kunst des bedeutenden Virtuosen, der seine schwierigen Vorträge restlos erschöpfte, herrschte mit Recht Staunen und Begeisterung. Wer so einen Bach vorträgt, diese schwierige, vielgriffige Chaconne technisch und seelisch so meistert, darf sich zu den Besten seiner Zunft rechnen. Die virtuose Behandlung der vierstimmigen Arpeggien mit dem schwungvollen Crescendo klang einem noch lange nach, das war unverfälschter Bach, echte deutsche Musik. Willi Rütten, der zweite Solist des Abends, ist ein Sänger von gutem Geschmack und sympathischer Stimme. Bedenkt man, daß Herr Rütten noch Rekrut ist, der täglich mehr in die Geheimnisse des preußischen Schneids eingeweiht wird, so muß man sich wundern, wie ausgiebig und glänzend der Bariton des Künstlers klingt. Beim Prolog aus dem „Bajazzo" merkte man in dem geschmackvollen Vortrag den Bühnensänger, wir hätten diese Stimme auch gerade so gern in einer Wagner-Arie gehört. Herr Rütten würde vielleicht im Monolog des „Holländers" oder in den Weisen eines Wolfram noch mehr wirken können. Was die Kunst in Kriegszeiten für merkwürdige Blüten treibt, ersah man so recht aus den Liedern des Solisten im zweiten Teil. Da hat der Komponist Prehl aus der einfachen Dichtung „Das alte Mütterchen" von Arno Holz eine große Ballade gemacht, die ja gewiß musikalisch wirkt, aber dem Ton der herzigen schlichten Worte durchaus nicht angepaßt ist. Noch schlimmer ist es mit dem „Reiterlied" von Dr. Zuckermann, dem bereits gefallenen Dichter, der österreichischer Reserveleutnant war. Dieses Lied („Drüben am Ackerrand hocken zwei Dohlen"), das wertvollste Volkslied, welches bisher in dieser Kriegszeit entstand, ist bereits so ins Volk gedrungen, daß die wenigsten Menschen den Dichter kennen; wie ein reines einfaches Volkslied ist uns dieses Lied geschenkt. Warum machte der unbekannte Komponist nun ein derart schwüles Pathos darum, und was soll nun erst einmal das Motiv des Finnländischen Reitereimarsches dabei? — Der Sänger entschädigte indes durch seine große Vortragskunst und seine herrliche Stimme. Als Zugabe sang er dann Raurath's „Im Feldquartier" zu aller Dank. Das reizende Liedchen von der Annemarie, die von der ganzen Kompagnie geliebt wird, mit seinem ernsten träumerischen Grundgehalt zeigt, wie man volkstümlich und dennoch künstlerisch wertvoll schreibt, die Komposition wird viele Freunde finden. So gab uns der Abend viel des Schönen und Erhebenden, den Veranstaltern sei herzlicher Dank gesagt für ihre uneigennützige Leistung im Dienste des Herner Vaterländischen Frauen-Vereins.

Wie wir hören, wird der Militärchor auf Kommandanturbefehl in Koblenz ein Garnisonkonzert veranstalten. Ein nochmaliger Besuch in Herne gegen Ende des Jahres wurde uns in Aussicht gestellt. Wir sind überzeugt, daß die feldgrauen Sänger unter ihrer bewährten Leitung dann mindestens denselben Erfolg wieder mit nach Hause werden nehmen können.

* * *

* **Maschinenfabrik Baum, A.-G.**
Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung der auf den 1. Nov. nach Bochum zu berufenden ordentlichen Generalversammlung für das am 31. Juli beendete Geschäftsjahr 1914/15 die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahr vorzuschlagen.

Aus Sodingen und Umgebung.

Sodingen, 12 Okt. Heute Dienstag, den 12. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 7 Uhr findet in der Kaiserin Viktoria-Schule der weitere Verkauf von Speck statt, das Pfund zu Mk. 1,80. Jede Familie erhält bis zu 2 Pfund. Als Ausweis ist der Brotkartenumschlag mitzubringen. Außerdem erfolgt die Abgabe von Schweinefleisch in Büchsen das Pfd. zu 1,25 und Rindfleischgoulasch das Pfd. zu Mk. 1,30. Die Ware wird nur an Erwachsene abgegeben.

Aus Gerthe und Umgebung.

Gerthe, 12. Okt. (Jugendwehr.) Die Uebungen der Jugendwehr Gerthe finden von jetzt ab nur noch einmal wöchentlich und zwar am Donnerstag, abends von 7½ ab auf dem Hofe der ev. Schule an der Heinrichstraße statt. An einem Samstage in jedem Monate soll eine Uebung im Gelände abgehalten werden. Neuanmeldungen werden in den Uebungsstunden angenommen.

Für die „Winterausrüstung für die deutschen Gefangenen in Sibirien" sind bei uns eingegangen:

Beamtinnen und Beamten der Telegraphen-Betriebsstelle des Kaiserlichen Postamtes Herne . . 25,50 Mk.

Weitere Gaben nehmen gerne entgegen die

Geschäftsstellen des „Herner Anzeigers" „Anzeigers für das Amt Sodingen" und „Gerther Anzeigers".

Der „Rotfuchs".

Roman von Horst Bodemer.

Karla Plunk hatte ihr Leben in engen Verhältnissen verbracht. Ihre Mutter war früh gestorben, jung hatte sie dem kränkelnden Vater die Wirtschaft führen müssen. „Kind, sparen", die beiden Worte waren täglich ein paarmal an ihre Ohren geschlagen. Der Vater hatte möchtelang vor den Akten gesessen. Kaum, daß sie dann und wann Gelegenheit gehabt hatte, ein „solides" Stück im Theater zu sehen. Und ihr lebhaftes rheinisches Blut hungerte nach der Welt da draußen. Die zwei Jahre nach des Vaters Tode hatte sie in einem kleinen Nest in der Eifel bei einer Tante verbracht, die, mit zusammengekniffenen Lippen, auf einen Krückstock gestützt, durch ihre Wohnung gegangen war, eine alte Jungfer, deren zweites Wort auch gewesen war: Sparen! Als man ihr das kleine Vermögen ausbezahlt, war eine wilde Sehnsucht nach der Welt in ihr erwacht. Ihr einziger Bruder stand in Südwest. Ihn besuchen. Einmal lachen können, frisch raus aus der Kehle. Die einzige Schulfreundin, mit der sie noch in Briefverkehr stand, hatte den Bezirksrichter von Lüderitzbucht geheiratet. Elfriede schrieb selige Briefe. „Das ist ein eigenartiges Leben hier! Dir würde das Spaß geben! Komm doch mal! Und die Herren, die meisten sind unverheiratet — schön würden sie meiner Freundin den Hof machen!". Da war ihre Sehnsucht nicht mehr zu bändigen gewesen! Hinaus aus der Enge! Gleich, gleich! Die Tante mochte die Hände ringen, wie sie wollte, mit Enterbung drohen . . . Schön war es in Lüderitzbucht gewesen, in Windhuk und Swakopmund, die jungen verheirateten Damen hatten sich um die lustige Karla Plunk gerissen. „Nur auf ein paar Tage, bitte, bitte!" Und aus den Tagen waren Wochen geworden. Dann und wann war sie bei ihrem Bruder gewesen, der hatte des Vaters schweres Blut geerbt, schüttelte den Kopf immer wieder, drängte sie zur Heimfahrt. „Karla, es gibt Herzeleid! Denn die meisten, die hier in Südwest stehen, mit irdischen Gütern sind sie nicht gerade gesegnet!" Aber sie hatte ihn ausgelacht, und als ihr Bruder plötzlich nach Kirchheim abkommandiert worden war, hatte der Führer des Kamelreiterkorps lachend gesagt: „Nun müssen Sie sich notgedrungen unter meinen Schutz stellen, bis sich Gelegenheit zur Rückbeförderung findet!" Da hatte sie gebettelt: „Herr Hauptmann, lassen Sie mich mit nach Kirchheim!" Er hatte es nicht zugeben wollen, aber sie hatte ein so jammervolles Gesicht aufgesetzt, daß er endlich lachend sagte: „Wenn das höheren Ortes rauskommt, was meinen Sie, gnädiges Fräulein, wie mir der Kopf gewaschen wird?" Ein altes, dienstunbrauchbares Kamel war vorhanden, ihr Bruder taufte es, nahm es mit — und las ihr unterweegs reichlich die Leviten. Und in Kirchheim, der bestaubte Riese mit den langen Bartstoppeln, der sich immer wieder den Sand aus den Augen reiben mußte, weil er nicht glauben wollte, was er da vor sich sah, der hatte es ihr angetan — beim ersten kameradschaftlichen Händedruck . . . Nun war sie seine Braut, stand hier in Blankenese in der großen mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Villa und wartete auf ihn. Wartete auf all die lieben Worte, die Kosenamen, mit denen Adolf Rusten wie ein Verschwender um sich geworfen . . .

Da trat Ellen Wommen ein, ganz als Dame der großen Welt. Suchte sie über das Warten hinwegzubringen. Redete vom Rhein, fragte nach Südwest, von Adolf Rusten sprach sie nicht. Karla Plunk hörte mit halbem Ohre zu, heute lag ihr der leichte Unterhaltungston weniger denn je. Wie es kam, wußte sie selbst nicht, auf einmal fühlte sie, wie ihr die Tränen in die Augen stiegen, fühlte einen Druck auf der Kehle.

Else Wommen erhob sich.

„Angegriffen von der Reise? Ich werde Ihnen ein Glas frisches Wasser holen!"

„Bitte!"

Kein Wort mehr brachte Karla Plunk heraus.

Durstig trank sie das Glas Wasser; Ellen Wommen schwieg.

Sollte dieses junge Mädchen ahnen? Hatte ihr etwa Rusten Andeutungen gemacht, die sie plötzlich verstanden hatte? Unmöglich war es nicht! Ein lauernder Blick lag in ihren Augen, aus Karla Plunk war nicht klug zu werden. Keine sagte ein Wort, eine Minute verstrich nach der anderen, da nahm sich die Braut zusammen, erhob sich und lächelte.

„So, nun bin ich wieder frisch."

Ruhig war Ellen Wommen sitzen geblieben. Sie wollte klar sehen.

„Ich kenne den Herrn von Rusten schon ein paar Jahre!"

Karla Plunk lächelte.

„Ich erst ein paar Wochen!" Und nun erzählte sie.

Da atmete Ellen Wommen tief auf. Nein, die Braut wußte nichts. Und dann wurde ihr sehr unbehaglich. Warum saß sie hier? Was hatte sie mit Adolf Rustens Braut zu tun? Sie hatte ihn doch lieb gehabt — damals! Ihren Verstand hatte sie über ihre Liebe siegen lassen. Für ein hintenrumheiraten Nest war sie nicht geschaffen, so hatte sie gemeint. Die große Welt lockte, rauschende Feste, Theater, Konzerte. Nach Jahr und Tag — vor kurzem erst — war das Erwachen gekommen! Und in dieses Erwachen dröhnte Rudolf Rustens Tat in Südwest hinein. Da hatte die Liebe über den Verstand gesiegt. Vor einer Stunde hatte er plötzlich neben ihr gestanden! Warum spielte der Zufall ein so tolles Spiel? Um sie niederzudrücken? Sie, die stolze Hanseatentochter! Da, die Braut! Eine eigenartige Schönheit, ganz gewiß! Adolf Rusten! Sie kannte sich in ihm aus. Wenn sie heute nachmittag ihren „Königsdragoner" in der Bahn vor ihm ritt, wo blieb da Karla Plunk? Karla Plunk wurde geschlagen wie sie wollte, so hieß es in der Sprache des Sportes. Und dann? Und dann? Ein Ehrenmann! Verlobt! Jetzt nicht weiter denken, endlich mußte er doch kommen und dann in Ruhe überlegt! Ein Automobil fauchte heran und tutete. Karla Plunk sprang ans offene Fenster.

„Er ist's, er ist's."

Heller Jubel war's! Da erhob sich Ellen Wommen, ein gequältes Lächeln um die Lippen.

„Bleiben Sie hier. Ich werde ihm die richtige Tür zeigen."

Ein alter Diener half Adolf Rusten aus dem Staubmantel. Ellen Wommens Schritt war auf den dicken Teppichen unhörbar. Der Diener war der erste, der sie sah, eine leichte Bewegung seiner jungen Herrin mit dem Kopfe, er verstand, er verschwand.

„Herr von Rusten!"

Jäh drehte er sich um, sog krampfhaft an seinem schwarzen Gehrock, als habe er den Ulanenrock an, die Röte schoß ihm ins Gesicht.

„Gnädiges Fräulein!"

Sie sahen sich an — stumm! Konnten die Blicke nicht voneinander losreißen. Sie verstanden sich: Ich hab' dich lieb! Ich hab' dich lieb! Was nun?

Ellen Wommen trat die letzten drei Schritte auf ihn zu, hielt ihm die Hand hin. Er ergriff sie und sah ihr weiter in die Augen.

„Adolf Rusten!"

Es war nur ein Hauch.

In seinen Schläfen hämmerte das Blut. Das Kinn streckte er vor, Falten gruben sich in seine Stirn.

Da wurde die Tür aufgerissen. Karla Plunk ging auf ihren Verlobten zu.

„Adolf!"

Er drehte sich um, suchte nach der Faust Rosen, die er unterwegs gekauft, drückte sie ihr in die Hand.

„Und für Fräulein Wommen?"

„Hab' ich total vergessen", stotterte er.

Langsam wandte Karla Plunk den Kopf, ruhig sah sie Ellen Wommen an. Lächelte.

„Ich werde ihn besser ziehen!" Das klang wahrhaftig voller Schalk. Adolf Rustens Hand ergriff sie. „Komm! Deine Braut hast Du gerade lange genug warten lassen."

Er biß die Zähne aufeinander. Wie ein dummer Junge stand er hier. Er wollte irgend etwas sagen, einen harmlosen Witz machen, er fand keinen. Karla ließ ihn auch nicht zu langer Ueberlegung kommen, ihre Finger spannten sich um seine breite Hand. Dicht neben ihm schritt sie zur Tür.

Mitten im Salon, unter einem wunderbaren, riesigen Kristallkronleuchter standen sie sich gegenüber. Feste Entschlossenheit lag auf Karla Plunks Zügen.

„Kennst Du wirklich Fräulein Wommen schon seit Jahren?"

„Ja!"

Fest sah sie ihm in die Augen.

„War das Zusammentreffen Zufall?"

„Wirklich! Ich wußte nicht einmal, wie ich Fräulein Wommen anreden sollte, glaubte, sie sei längst verheiratet!"

„Ich glaube Dir! Und will Dir weiter glauben können. Hast Du früher einmal um sie angehalten?"

„Ja!"

„Und Du bist wegen ihr nach Südwest?"

„Nein!"

„Warum bist Du nach Südwest?"

Da begehrte er auf.

„Das sag' ich Dir nicht. Wenigstens heute nicht."

Da ließ Karla Plunk einen Augenblick den Kopf sinken. Dann hob sie ihn wieder. Ihre Augen standen voll Tränen.

„Also wegen einer anderen! Es geht mich nichts an, Dolf! Ich werde Dich nie danach fragen. Aber ich — Deine Braut — verlange, daß Du hier reinen Tisch machst."

Ungeduldig trat er von einem Bein auf das andere, schlug die Hände auf dem Rücken zusammen.

„Was bildest Du Dir nur ein? Ich hab' meinen Korb weg! Das ist überwunden — seit Jahren."

Mit kurzer Handbewegung schnitt sie ihm die Weiterrede ab. Den Kopf hatte sie in den Nacken geworfen, die Augen klein gekniffen.

„Das mag auch sein! Aber jetzt liebst Du mich — und alte Flammen fangen bei Dir wieder an aufzulodern!"

Da lachte er kurz auf.

„Wenn Du das meinst, wär' dann nicht das beste Mittel, Du fielst mir um den Hals, endlich stehen wir uns doch wieder unter vier Augen gegenüber!"

„Vielleicht wäre es das! Für den Augenblick, Dolf. Aber für Augenblicke will ich nicht selig sein. Für ein ganzes Leben! Verstehst Du? Dich hab' ich lieb. Wo Du hingehst, gehe ich auch hin! Zum Regiment, auch Gut, wenn es nicht anders möglich ist, in irgend eine untergeordnete Stellung einstweilen. Mir macht das nichts aus. Ich bin das gewöhnt. Aber spielen laß ich nicht mit mir."

(Fortsetzung folgt.)

Jahresbericht des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Der Jahresbericht des Ausschusses des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes ist soeben erschienen. Zunächst wird der Bericht einen Rückblick auf das 100jährige Bestehen der Provinz Westfalen und die Entwicklung des Feuerlöschwesens in ihr und gibt dann ein Bild von der Tätigkeit im Kriegsjahre 1914/15. Am 15. September 1914 waren von den 497 Wehren des Verbandes mit 28 000 Mitgliedern 7750 Wehrleute eingezogen. Der Ausschuß gründete eine Unterstützungskasse „Kriegerdank" und entnahm zu diesem Zweck der Mummenhoffstiftung ein Kapital von 7000 Mk. Die Direktion der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät führte dieser Kasse 5000 Mk. zu. Bis zum 1. Juli 1915 sind aus dem „Kriegerdank" 4290 Mk. an Unterstützungen für die in Not geratenen Familien der einberufenen freiwilligen Feuerwehrleute gezahlt worden. Bis zum 31. Juli 1915 starben 275 Verbandsmitglieder den Heldentod. Die Führerkurse ruhten während der Kriegszeit vollständig. An vier Kursen im Jahre 1914 in Schwerte, Bochum, Soest und Dortmund haben insgesamt 154 Führer und Unterführer teilgenommen. Dem Verbande sind neu beigetreten 13 Wehren mit 493 Mitgliedern, ausgetreten und wegen Auflösung zwei Wehren mit 78 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Verbandswehren beträgt 497. Diese verteilen sich auf die Regierungsbezirke Arnsberg mit 337 Wehren, Minden 52 Wehren und Münster 108 Wehren. Als neue Kreisverbände wurden Meschede und Ahaus organisiert. Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde im vergangenen Jahre an 105 Verbandsmitglieder verliehen, davon entfallen 64 auf den Regierungsbezirk Arnsberg, 34 auf Münster und 7 auf Minden. Die Gründung einer Verbands-Sterbekasse wurde am 29. Juni in Münster beschlossen. Sie tritt mit dem 1. Januar 1916 ins Leben. Nur Feuerwehren, die dem Verbande angehören, ist der Beitritt gestattet.

Die Jahresrechnung des Verbandes vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 schließt ab in Einnahmen mit 10 453,15 Mk., in Ausgaben mit 8368,95 Mk. Das Verbandsvermögen betrug am 1. Juni 1915 5084,20 Mk., und setzt sich zusammen aus dem Bestande von 2084,20 Mk. und der Kriegsanleihe von 3000 Mk. Der Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse gehörten an am 1. April 1914 797 Wehren mit 38 421 Mitgliedern, am 2. August 1914 816 Wehren mit 39 076 Mitgliedern; seitdem sind abgemeldet 3459 Mitglieder. Der wirkliche Abgang wird jedoch wesentlich höher sein und mindestens 4000 Köpfe betragen. Die Zahl der Unfälle betrug 50. Für diese 50 Fälle wurden an täglichen Krankengeldern, Renten, Abfindungen und Kurkosten 4984,12 Mk. gezahlt. Die Jahresrechnung für 1914 schließt ab in Einnahmen mit 65 286 Mk., in Ausgaben mit 27 231,74 Mk. Der Ueberschuß ist dem Reservefonds zugeführt, der dadurch die Höhe von 259 237,69 Mk. erreicht hat. Der rechnungsmäßige Sollbestand beträgt 176 273 Mark. Die überschießenden 82 964,69 Mk. bilden den eigentlichen Reservefonds der Kasse, der sich unter Hinzuziehung des Stammkapitals (30 000 Mk.) auf 112 964,69 Mk. stellt. Seit Gründung der Kasse (1. Januar 1885) wurden an Krankengeldern, Renten, Abfindungen und Kurkosten im ganzen 577 379,05 Mk. ausgezahlt. Die Provinzial-Feuersozietät hat — außer dem Stammkapital — bisher an jährlichen Zuschüssen an die Kasse 185 508,74 Mk. gezahlt. Der Bestand der Mummenhoffstiftung betrug am 1. Januar 1914 11 131,85 Mk., am 1. Januar 1915 (ausgelaufen 445,21 Mk. Zinsen) 11 577,06 Mk. Dieser Betrag ist bei der städtischen Sparkasse in Bochum verzinslich angelegt.

Die Zahl der Besucher des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Museums in Gelsenkirchen betrug im Berichtsjahr 1339 an 59 Tagen. Für die im Kriege gefallenen Feuerwehrleute soll eine Ehrentafel im Museum untergebracht werden, um den Tapferen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die Rechnungslegung für das Jahr 1913 ist folgende: Einnahme 2234,66 Mk., Ausgabe 719,20 Mk. Unter „Verschiedenes" wird noch u. a. bekannt gegeben, daß die Freiwillige Feuerwehr Wanne die Einführung von Stammrollen für die Wehren des Verbandes angeregt hat. Der Ausschuß wird diese Anregung nach dem Kriege zugleich mit der Einführung von Brandberichten bearbeiten.

In dem Schlußwort des Berichts heißt es: „Ein Jahr ist nun schon der Krieg zugange. Wir wissen nicht welche Anforderungen der Krieg an unser tapferes Heer und Opfer an Gut und Blut zum endgültigen Sieg noch stellt. Mit voller Hingabe rüstet das Volk, geschickt geleitet durch Regierung und Behörden, weiter. Auch die freiwilligen Feuerwehren müssen auf der Wacht bleiben und die eingerissenen Lücken an Mannschaften durch alt und jung ergänzen. Wir wollen nicht müßig sein, denn rast ich, so rost ich, und wer weiß, welche Dienste wir noch, bis die letzte Kugel des Feindes abgeschossen ist, dem Vaterlande und der Heimat leisten können und leisten müssen."

Heitere Ecke.

Der Friedenstifter. „Früher hat die Nachbarin immerfort mit ihrem Mann geschimpft und gebrummt — und jetzt sitzen sie den ganzen Tag einträchtig beisammen und studieren miteinander die Zeitung." — „Freilich, seit Krieg ist, ist Frieden!"

Erklärung.

Auf mannigfache Anfragen aus den verschiedensten Bürgerkreisen erkläre ich folgendes:

Die Bekanntmachung in der gestrigen Nummer des „Herner Anzeigers" betreffs der städtischen Kartoffelverkäufe ist ohne Vorwissen und Mitwirkung der städtischen Lebensmittelkommission erfolgt. In der wichtigen Frage der Kartoffelversorgung unserer Bevölkerung hätten die gewählten Vertreter der Bürgerschaft und die Lebensmittelkommission gehört werden müssen. Wenn sogar die Reichsleitung und die preußische Staatsregierung sich genötigt sieht, mit den Konsumenten in Verbindung zu treten, so hätte man erwarten können, daß das städtischerseits auch in Herne geschehen wäre. Die Unterlassung ist sehr bedauerlich und nicht geeignet zur Beruhigung weitester Kreise zu dienen; die von der Stadt bezogenen Kartoffeln sind zu teuer und jedenfalls verfrüht gekauft. Denn in der Bundesratsbekanntmachung vom 9. ds. Mts. ist für die Kartoffeln allgemein ein Grundpreis von 2,75 Mk. bis 3,05 Mk. für den Zentner ab Eisenbahnversandstation aufgestellt worden, wozu dann noch die Kosten für Fracht und Abtransport zuzuschlagen wären. Der jetzt von der Stadt geforderte Preis würde aber nicht erreicht werden.

J. Isenrath, Stadtverordneter.

---

1. Ziehung der 4. Klasse der 6. Preußisch-Süddeutschen (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 8. und 9. Oktober 1915.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.T.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

8. Oktober 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

188 433 772 938 1296 517 682 95 766 800 960 2131 452 731 70 [400] 83 3181 635 964 74 4075 99 158 3 9 497 527 718 5037 80 150 64 218 386 69 482 78 75 505 36 796 6119 238 81 305 36 784 7137 66 306 36 619 897 8061 112 266 402 591 677 829 980 9312 717 50 894 959

10024 772 962 11091 167 219 302 901 12289 13225 339 667 716 14079 61 278 507 13 [500] 27 637 15221 637 59 83 881 914 16261 276 82 [400] 3 0 30 486 17124 91 484 531 640 966 18159 221 44 558 667 93 354 927 19062 218 607

20300 768 21027 162 412 43 22081 281 513 882 924 38183 240 472 679 869 980 24153 380 461 [400] 605 759 826 75 93 25170 720 923 26012 [400] 17 [500] 77 318 666 [400] 961 27022 199 365 558 28015 61 211 45 319 482 573 687 [400] 710 965 29028 302 32 33 501 606 18

30141 45 529 669 858 31030 56 287 414 71 646 866 932 67 32329 768 815 93 942 33079 97 419 656 81 835 81 34193 271 608 793 846 77 35163 263 86 420 21 94 784 765 36690 751 857 37144 324 444 38124 217 650 39477 648 873 992

40531 800 41570 606 57 807 42084 115 340 729 [400] 37 837 97 43035 169 386 440 643 706 926 62 44322 84 401 593 784 53 73 90 450 [7 195 202 354 647 720 55 46456 679 [500] 762 47032 213 [400] 471 609 85 847 48126 318 82 530 886 989 49021 97 120 [400] 328 638 856

50011 155 216 37 383 768 51166 52237 51 359 631 53020 64 367 419 22 653 94 95 [1000] 783 848 54695 [400] 991 55332 424 66 764 865 56011 [400] 49 554 226 667 717 52 89 99 973 89 [400] 57223 [400] 318 546 754 817 58158 647 92 906 99 59052 281 381 418 63

60108 255 319 80 572 81 732 91 822 61062 104 60 [400] 209 54 386 601 [400] 858 62056 155 275 448 50 89 580 63099 [400] 169 88 667 809 64 987 64037 291 376 613 [400] 26 797 823 65178 339 42 53 54 80 774 864 995 66058 76 329 74 638 90 67250 447 98 556 891 915 68016 129 93 228 349 64 445 [1000] 69189 258 401 546 656 802 14

70140 265 359 60 85 92 99 [100] 455 517 628 88 71073 143 661 89 72011 397 41 43 781 807 73238 398 701 940 [0 74003 324 581 610 784 84 891 920 92 75056 320 429 84 646 773 814 76003 252 857 538 69 617 23 719 25 41 817 77492 551 671 898 78516 79078 725 811 56 904

80569 81209 487 837 82431 69 899 83309 686 84300 27 509 607 42 61 85073 262 404 787 86507 49 [400] 699 788 88 87118 30 79 389 537 743 848 [500] 976 88134 335 493 68 89028 139 45 65 411 670

90087 [92 412 85 85 586 44 59 984 91 91068 128 44 245 326 65 412 68 502 [400] 603 85 870 982 92000 66 931 50 93010 23 94351 541 599 949 95398 480 816 96032 193 294 626 772 889 97109 234 309 78 437 99 570 766 918 98047 521 710 77 [500] 99180 220 375 [400] 459 597 833 934

100014 69 95 356 58 576 [500] 829 95 101017 69 163 [400] 256 58 598 102008 188 [400] 207 388 424 580 625 776 103173 554 649 797 885 104232 300 470 711 98 105039 44 472 581 629 736 49 106104 21 376 417 671 107218 253 481 613 953 65 [400] 108153 467 665 735 954 109388 697 821

110098 111078 179 468 45 531 112184 113013 47 52 410 [400] 573 775 802 69 114200 22 310 98 544 58 64 825 115317 437 913 116217 582 117039 488 551 601 714 118169 205 119059 232 61 445 792 809 900 62

120152 213 56 571 121596 850 122119 239 877 989 123162 206 351 661 784 810 47 124312 442 605 31 925 125380 602 87 593 126048 451 829 127027 608 128092 168 94 237 400 542 869 129150 98 617

130070 578 131193 504 636 793 59 132020 151 381 515 98 741 919 35 133081 85 [500] 102 90 202 400 550 [500] 862 134132 493 528 600 94 766 135456 521 27 751 136117 48 219 137198 225 [400] 364 550 85 784 [400] 884 138029 283 305 5 3 47 139416 66 588 623 921 [400]

140105 56 253 426 589 803 42 921 141165 66 650 757 811 142037 175 398 433 790 143502 65 626 774 144005 8 360 441 566 985 145052 321 797 858 76 912 146163 223 870 147002 182 91 755 939 40 148119 79 93 400 29 39 928 149536 97 699 760 933

150039 52 340 817 151003 109 443 697 741 152081 218 68 351 877 153161 [100] 217 27 475 779 [500] 937 154024 215 561 699 725 [500] 39 155925 27 110 537 61 860 969 156026 [400] 269 398 428 529 41 838 157011 325 84 644 158029 186 240 323 668 71 159251 319 505 606 843 933

160346 400 670 700 835 161177 219 85 413 28 75 79 537 850 [400] 162141 478 700 163332 586 164033 [400] 302 414 768 807 19 33 165114 50 282 25 44 595 544 81 45 841 947 166067 529 607 768 167553 85 600 [400] 740 930 60 168 03 24 56 477 569 788 800 15 169406 68 695 916

170143 715 29 883 72 922 93 171120 55 832 172044 63 153 510 173903 120 174014 50 383 84 401 535 93 [400] 444 46 717 802 175142 821 176310 566 682 940 177310 697 714 64 835 953 178026 146 492 15 79 677 179317 643 797

180225 94 314 702 51 18 97 181188 237 62 73 742 73 823 182420 521 775 96 823 968 90 183802 248 510 816 33 63 184213 335 61 70 71 461 74 576 185729 331 34 406 186351 81 103 55 237 629 820 49 187033 322 580 759 915 188341 [0 436 39 537 189087 270 93 [80] 663

190240 449 704 977 191066 316 68 945 192017 191 93 275 824 960 193148 224 426 [1000] 621 740 86 835 949 33 82 194336 503 29 195366 196104 22 566 938 70 197144 577 98 847 981 198068 171 632 199 55 401 525 97

200420 60 612 84 201040 70 123 467 629 50 202014 226 393 496 524 753 839 91 203355 567 977 204713 [10 3020] 81 869 205126 397 691 729 85 854 968 206021 373 530 63 77 207067 89 127 619 736 40 208034 723 945 209595

210071 504 708 211089 114 236 337 465 867 990 212215 53 322 99 466 814 56 213201 328 415 516 23 772 803 214061 233 360 755 215087 [500] 519 713 216118 598 716 71 217095 238 218013 302 27 462 657 98 219050 185 [400] 240 453 76 98 718 77 885

220073 800 82 618 87 898 221114 334 463 643 63 823 37 905 222 25 734 947 223 21 247 [15000] 57 97 341 407 [40 0] 514 71 701 224 67 90 533 754 815 41 986 95 225048 81 111 80 83 200 563 721 226047 85 644 738 82 227276 564 737 840 99 228056 94

61 80 374 799 800 107182 248 396 [400] 492 842 108009 625 722 109135 244 819 875

110169 524 93 763 834 920 111099 108 80 282 879 416 98 528 653 [400] 753 112183 201 [400] 308 445 758 113526 44 732 927 114216 523 87 673 823 917 23 115259 91 [400] 487 520 116261 75 370 83 117122 222 74 [500] 515 685 118137 341 396 749 900 119040 242

120120 274 479 684 705 [400] 10 317 62 87 927 96 121688 61 71 718 866 122018 62 164 216 55 690 733 98 123067 90 913 375 686 714 16 124061 77 254 80 [400] 524 50 849 125007 19 330 662 98 746 921 126412 88 803 127061 128 581 128071 324 508 129059 120 208 338 890

130052 202 18 48 494 501 78 627 64 984 131 108 63 234 44 960 78 132038 259 490 696 997 133015 121 335 523 740 74 848 163 134028 147 606 81 843 921 135327 75 91 451 745 882 950 136393 415 54 137066 102 264 474 714 61 138092 143 261 303 679 746 139160 420 [1000] 82 605 900

140324 533 47 627 879 141099 150 217 67 305 954 142244 453 [400] 567 605 79 794 823 962 76 143176 510 612 774 78 910 85 144346 54 303 768 87 848 145008 648 952 146051 98 173 75 307 66 540 717 27 50 818 69 982 147114 318 340 669 995 148136 295 444 65 673 [400] 791 983 [500] 149097 229 377 615

150176 431 [500] 741 998 151008 104 221 46 367 75 670 74 811 152039 366 470 908 153594 905 93 154243 [400] 608 32 85 87 1 87 155029 [400] 278 337 411 733 156008 93 486 573 657 67 157021 [400] 78 121 78 587 [400] 67 713 817 977

158476 540 90 652 952 158148

160145 220 412 46 91 714 937 54 161212 552 667 728 882 80 162131 53 456 [10 0] 65 714 961 163317 333 510 697 701 847 164051 147 69 270 763 165151 856 166091 99 567 93 843 76 969 167144 922 168148 667 87 169109 242

170264 658 710 171065 166 855 63 87 93 172334 79 88 417 173071 84 494 691 761 887 911 55 99 174031 56 239 501 41 703 80 871 69 175219 739 [400] 939 176123 58 777 814 31 911 177292 49 75 223 360 178123 91 429 601 80 91 860 63 179122 48 252 516 97 781

180 83 113 49 219 509 [400] 805 23 947 181197 250 329 405 56 82 789 884 922 182151 88 238 380 567 658 824 [400] 183052 170 333 555 708 827 914 184123 515 85 184 105 38 493 814 914 185117 254 339 50 539 47 987 187227 314 465 669 188209 306 82 99 [400] 503 691 700 3 189052 192

190037 255 435 73 191076 237 [400] 333 69 578 [400] 86 887 192119 493 [400] 632 193105 812 194166 296 512 195423 591 628 45 830 196144 87 246 450 711 862 197253 [4000] 352 645 747 919 198296 [5 0] 306 53 403 731 811 15 967 199028 202 18 486 779

200039 632 730 870 925 201038 181 247 [400] 585 669 856 964 11 202061 242 868 928 801 203709 900 204114 33 245 309 514 64 70 205121 985 206389 237 503 523 712 89 872 207139 215 329 664 790 900 208210 66 328 590 891 978 209185 300 477 567 958

210068 253 479 868 211047 67 212011 52 213010 119 452 569 6 1 87 214148 458 541 [8 0 80 215738 667 216001 325 712 217188 428 502 787 800 926 27 218080 416 59 831 87 97 932 219007 5 8 [400] 757 79

220 94 210 446 85 743 841 908 [400] 221341 [400] 446 579 793 222437 614 223259 820 224164 493 609 822 906 82 225112 22 901 29 566 616 22 770 78 833 [500] 906 226068 300 513 745 816 931 227071 119 314 [500] 60 558 696 783 [400] 836 [503] 60 [50] 228128 59 73 227 77 330 888 955

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 60000, 1 zu 40000, 2 zu 20000, 4 zu 10000, 10 zu 5000, 18 zu 3000, 32 zu 1000 usw.



Corset Imperial Directorie
im Schnitt und Sitz unerreicht für die Mode 1915.
Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur.
Man achte genau auf den Stempel Corset Imperial Marke W. & C. D. R. P. 223106
Corset Imperial ist in vorzügl. Ausführung von Mk. 7.50 an bis 75.— zu haben.
Corsethaus Imperial, Herne
Bahnhofstrasse 18a. Telefon 522.

Osramlampen Halbwattlampen Glühlampen
in allen Spannungen u. Kerzenstärken, sowie
Taschenlampen, Batterien, Gasstrümpfe und Zubehör
kaufen Sie am besten im
Elektrotechn. Spezialgeschäft
G. Goebel,
Herne, Behrenstraße 17, Fernsprecher 580.

PIANOS Harmoniums
Wer gebrauchte od. neue jetzt vorteilhaft mieten oder kaufen will, wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius,
Hagen, Bahnhofstr. 29.
Aelteste u. grösste Piano-Fabrik des westl. Ind.-Bez. (Kgl.-Preuß. Staatsmedaille).
4147

Carbid, Carbidlampen, elektrische **Taschenlampen, Batterien** zu billigen Preisen
Heiland & Co.
G. m. b. H.,
Bahnhofstrasse 3a.

Kartoffeln!
Magnum-bonum, Industrie, Up to date, prima Weizenkleie, Maismehl.
Eduard Sacher,
3898 Brunnenstraße 43. Telefon 67



Desinfektions-Geschäft!
Vertilgung von sämtl. Ungeziefer. Desinfizieren von Wohnungen, Betten und Möbeln nach dem neuesten Verfahren, mittels Apparat. 3648
Kammerjäger Nettingsmeier, Herne, Teichertr. 13 Tel. 504.



Die neuen Formen der deutschen Corsets
sind in allen Ausführungen in reicher Auswahl vorrätig. Auch in den billigeren Preislagen zu Mk. 5.—, 6.50, 7.75, 8.50, 10.50 kann für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung garantiert werden.
Corsethaus „Juno"
Hirsch & Cie.
HERNE, Bahnhofstrasse 41, neben der Firma Eisenstein, Telephon 545.

Für Herne und Umgegend suche ich noch einige 3884
Damen und Herren
zum Verkauf meiner Carbid-Lampen an Private.
Joh. Krein,
Bahnhofstraße 51.

Anfertigung nur von erfahrenen Fachleuten, orthopäd. Korsetts sowie künstliche Glieder, Lager, Zimmer-Klosettstühle, Nachteimer und Bidets.
Sanitäts-Magazin
J. Schmickler Nachf.
Franz Naeder,
Bahnhofstr. 40 Tel. 679.
Erstes Spezialgeschäft.

Mitesser
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und unerklärlich **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken a 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Zucker-Creme,** Tube 50 u. 75 Pf., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Glückauf-Drog. W. Jansen, E. Grabowsky, A. Stanikowski, W. Kottsieper, F. Klische, E. Husemann, Willy Holthaus, W. Lante u. Clemens Lütz, Drogerien; in **Eickel: Engel-Drogerie; in Sodingen: Glückauf-Drogerie.**

Bäckergeselle
gesucht. 3899
Heinr. Biesewinkel,
Herne II, Rottstr. 16.

Junger ordentlicher 3900
Hausbursche
gesucht.
Restaurant Franziskaner.

Kräftiges 3895
Mädchen
von 20 Jahren, welches bereits als Haushälterin tätig war, sucht für sofort oder zum 1. Novbr. Stellung zur Führung des Haushalts am liebsten bei alleinstehender Person. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Herner Anz.

Zuschläger u. Hülfsarbeiter
für Fabrik und Montage gesucht. 3901
Ewald Berninghaus,
Dampfkesselfabrik Herne.

Tüchtige 3891
Kesselreiniger
für Herne gesucht.
Bergwerksunternehm. Denthaus
Essen, Hansa-Haus, Zimmer 114.

Wir suchen für halbe Tage einen 3902
Mann
für Hofarbeiten 2c. Fahrkenntnisse erwünscht.
Gebr. van Eupen,
Herne.

Junge Frau
sucht leichte Beschäftigung in und auch außer dem Hause. 3892
Altenhöfenerstr. 22, partr.

Ordentliches 3897
Mädchen
für vormittags gesucht.
Strünkederstr. 72, 1, r.

Tüchtige 3896
Verkäuferin
sofort gesucht.
Schuhhaus Aug. Pottbrock.

Bessere Wohnung
von 4 Zimmern m. Badezimmer und allen Bequemlichkeiten zum 1. Januar 1916 zu vermieten. 3776 Heinrichstr. 19, am Neumarkt.

Schöne große Wohnung
von 2 Zimmern, 2. Etage, (Stall und Keller) sofort zu vermieten, evtl. auch später. 3789 Bankauerstr. 121.

Abgeschlossene 3879
Etage
von 5 Zimmern per Januar eventl. später zu vermieten.
Wilhelmstraße 32.

Die I. Etage
im Hause Heinrichstraße 14 bestehend aus 6 Zimmern und abgeschlossen ist zum 1. Januar 1916 zu vermieten. 3862

Eingekochtes Obst und Fruchtsäfte
für unsere Truppen im Felde und in den Lazaretten der Heimat.
Deutsche Frauen, gebt uns am
Freitag, den 22. Oktober d. Js.,
dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin
von Euren Vorräten in Küche und Keller, eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompotts, Marmeladen, Gelees und Mus, bringt uns Frucht- und Beerensäfte, vergesst auch den Honig nicht.
Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, gebt für die Verwundeten und Kranken in den Feld- u. Kriegslazaretten, gebt für d. Lazarette d. Heimat
Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unseren Plan gebilligt und genehmigt, dass wir Eure Gaben als
Geburtstagsgabe für die Kaiserin
in Empfang nehmen.
Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum grossen Werke.
Helft uns,
Ihr deutschen Frauen, **dauernd** bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.
Tretet deshalb **Alle,** die ihr unserem Verein noch nicht angehört, am
Geburtstage der Kaiserin
als **Mitglied in unseren Verein ein.** Die „Armee der Kaiserin", der Vaterländische Frauen-Verein, kennt keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauen-Verein fragt nicht nach Glauben und Bekenntnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unserem Verein als Mitglied willkommen.
Der Vaterländische Frauenverein Herne
Frau Sanitäts-Rat Dr. Schauberg, Vorsitzende. — I. Bürgermeister Dr. Sporleder, Schriftführer.
Sammelstellen für eingekochtes Obst u. Fruchtsäfte:
Hotel Schlenkhoff,
Restauration zur Reichskrone (Mumme),
Restauration Sehrbruch, Bismarckstrasse 90,
Restauration Köhlhoff, Roonstrasse 45.
Geöffnet Freitag, den 22. Oktober, von 9—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags. 3903



Für Schule u. Haus
:: :: Praktisch, kleidsam und billig. :: ::
Gestrickte Knaben-Schlupf-Anzüge
(sogen. Stuttgarter Sweater-Anzüge)
aus reinwoll. farbechtem, elastischem porösem, beinahe unverwüstlichem Gewebe, mit besonders stark gearbeiteter Hose. Starke Kragen- und Knopfgarnierung.
Ganze Anzüge
Mk. 3.- 3.50 4.- 5.- 6.- 7.- bis 12.-
Einzelne Schlupfers
Mk. 0.90 1.25 1.50 1.75 2.- 2.50 bis 7.-
J. Fischer
Herne, Bahnhofstr. 78. — Bochum, Obere Merkstr. 18.



Betten, Bettfedern
kaufen Sie unbedingt reell und preiswert in nur allerbesten erprobten Qualitäten bei mir. — Grösste Auswahl in doppelt gereinigten **Federn** und **Daunen,** sowie **Kapocks.** Enormes Lager in **Bett-Inletts** und **Schlafdecken** in Wolle und Baumwolle. — **Steppdecken** in jeder Preislage.
Heinrich Schüren, Herne Bahnhofstrasse 10 b
Fernsprecher 427 — Aeltestes und bekanntestes Geschäft am Platze. — Fernsprecher 427